Nr. 227. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutſchen Poſtanſtalten 1 Mk 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 27. September 1903.

Annahme von Anzeigen Breiteſtr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unſere geehrten auswärtigen Leſer bitten wir, das Abonnement auf unſere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieſelbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unſer ſtetes Beſtreben ſein, unſeren Leſern über die politiſchen Tages-Ereigniſſe eingehend zu berichten; eine beſondere Sorgfalt ſoll auf die lokalen und provinziellen Ereigniſſe gerichtet werden und über Theater und Kunſt werden wir wie bisher in unparteiiſcher Weiſe berichten. Für ein hochintereſſantes Feuilleton iſt für die nächſte Zeit Sorge getragen.

Der Preis unſerer täglich erſcheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutſchland auf allen Poſtanſtalten **1,10 Mk.**, auch werden durch die beſtellenden Poſtboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen, und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unſere Zeitung iſt eine volkstümliche und ſehr billige politiſche Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erſcheint und den Leſern **eine ſchnelle**, überaus intereſſante Fülle von **neuen** Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Vorgänge in Macedonien.

Die Verhandlungen zwiſchen Bulgarien und der Türkei dauern fort. Der Sultan ſcheint zu einem gewiſſen Entgegenkommen bereit zu ſein, wenn Bulgarien Beweiſe für den Bruch mit den Inſurgenten erbringt. Größere Zugeſtändniſſe ſind jedoch kaum zu erwarten, da Rußland und Oeſterreich ſich nicht die Aktion aus der Hand nehmen laſſen werden. In diplomatiſchen Kreiſen verlautet, möglicherweiſe würden die Botſchafter Rußlands und Oeſterreichs Sinowjew und Baron Calice aus Anlaß der Kaiſerzuſammenkunft in Wien dorthin berufen werden. Der öſterreichiſch-ungariſche und der ruſſiſche Botſchafter überreichten geſtern der Pforte identiſche Noten, in denen unter Hinweis auf zahlreiche Exzeſſe türkiſcher Truppen die Durchführung der Reformen verlangt wird. Neue Reformen ſind danach noch nicht verlangt doch haben die Reformmächte der Pforte angedroht, daß die Durchführung des alten Programms eventuell erzwungen werden wird. Der türkiſche Kommiſſar notifizierte der bulgariſchen Regierung ein Irade des Sultans an Hilmi Paſcha, betreffend die Einſtellung der Verfolgungen in Macedonien. Das Regierungsorgan „Nov Vek" tritt entſchieden für den Frieden ein und führt aus, die Iſolierung Bulgariens im Kriegsfalle gehe aus der Antwort der Mächte auf die bulgariſche Note hervor.

Der britiſche Botſchafter O'Conor iſt von ſeiner Regierung beauftragt worden, der Pforte eine Erklärung abzugeben, dahingehend, daß weder die Türkei noch Bulgarien die Unterſtützung der britiſchen Regierung erwarten dürften bei offenem oder geheimem Widerſtande gegen die Ausführung der bereits bekannt gemachten Reformvorſchläge. Dieſe Reformen ſtellten nach Anſicht der britiſchen Regierung das Mindeſtmaß deſſen dar, was man fordern müſſe. Die bisher unternommenen Schritte zur Verwirklichung der Reformen ſeien ſelbſt unter voller Berückſichtigung der Schwierigkeiten der Lage beklagenswert unzureichend. Es müßten bei weitem regere und wirkſamere Maßregeln verlangt werden, als ſie die türkiſchen Behörden bisher ergriffen hätten. Die bulgariſche Regierung erhielt eine der vorſtehenden entſprechende Mitteilung.

Aus Belgrad wird von zuſtändiger Stelle mitgeteilt: In einem Teile der europäiſchen Preſſe wird die Haltung Serbiens der Türkei gegenüber als feindlich bezeichnet und die Einberufung der Reſerve mit dieſer Haltung in Verbindung gebracht. Tatſache iſt, daß infolge der beſtändigen Verfolgungen der Chriſten und vor allem der Serben in Macedonien und Altſerbien die Bevölkerung des Königreichs in Aufregung geraten iſt. Die ſerbiſche Regierung aber ſchätzt den Frieden zu ſehr, als daß ſie ſich durch dieſe Stimmung des Landes zu irgend einem unvorſichtigen Schritte hinreißen laſſe. Sie hofft auch, daß die hohe Pforte und die intereſſierten Mächte ihr Möglichſtes tun werden, um in der Nähe Serbiens Ruhe und Ordnung zu ſchaffen. Vor allem wird die hohe Pforte durch ein aufrichtiges Entgegenkommen zur Herſtellung geordneter Verhältniſſe beitragen können. Die ſerbiſchen Anſprüche waren niemals übertrieben. Sie entſprachen vielmehr den tatſächlichen Verhältniſſen. Das ſerbiſche Volk erwartet mit Recht, daß ſeinen Forderungen Rechnung getragen wird. Die Erfüllung derſelben iſt auch das einzige Mittel, durch das man die Aufregung in Serbien beſchwichtigen kann. Das formelle Verſprechen der Pforte, die ſerbiſche Nationalität anzuerkennen, hat im Volke den beſten Eindruck hervorgerufen, das Volk hofft aber, daß dieſes Verſprechen in nächſter Zeit auch verwirklicht wird. Seine ſtets loyale Haltung dem Nachbarſtaate gegenüber berechtigt das ſerbiſche Volk zu dieſer Hoffnung. Selbſt in der ereignisvollſten Zeit iſt Serbien dieſer Haltung treu geblieben und hat durch keine einzige Haltung den Mächten und der Pforte Anlaß zum Mißtrauen gegeben. Auch die diesjährige teilweiſe Einberufung der Reſerve zu Waffenübungen iſt ein jedes Jahr um dieſelbe Zeit ſtattfindendes Ereignis. Alle anderen Auslegungen derſelben ſind demnach müßige Kombinationen. — Die Reformkommiſſion ſoll ihre Beratungen in Monaſtir unter dem Vorſitze Hilmi Paſchas abhalten. Außer Türken und Bulgaren ſind auch Walachen zu Mitgliedern der Kommiſſion ernannt worden. Die Militär- und Zivilbehörden bekamen den Auftrag, die Beſchlüſſe der Kommiſſion durchzuführen.

Das deutſche Volksſchulweſen.

In dem neueſten Bande des „Statiſtiſchen Jahrbuches für das deutſche Reich" finden ſich zum erſten Male auch Angaben über den Stand des Volksſchulweſens im Reich und in den einzelnen Bundesſtaaten. Das iſt ſicherlich eine höchſt dankenswerte Erweiterung des ſtatiſtiſchen Materials. Wie gewinnen damit einen klaren Einblick in Umfang und Größe eines der bedeutendſten Gebiete des Kulturlebens unſerer Nation. Faſſen wir zunächſt das deutſche Reich als Geſamtheit ins Auge, ſo ergibt ſich, wenn man von Mecklenburg-Schwerin, für welchen Staat leider noch die Angaben fehlen, abſieht, das folgende Bild. Es ſind im Jahre 1901 in Deutſchland 58 164 öffentliche Volksſchulen mit 122 145 Lehrern und 22 393 Lehrerinnen vorhanden geweſen. Beſucht wurden dieſe Schulen von 8 829 812 Schülern. Dazu kommen noch 614 Privatſchulen mit Volksſchulziel, die 39 799 Schüler zählten. Nimmt man für Mecklenburg-Schwerin ähnliche Verhältniſſe wie für Mecklenburg-Strelitz an, ſo kommt man demgemäß auf rund 60 000 Volksſchulen mit rund neun Millionen Schülern. Da nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im ganzen Reiche 9,8 Millionen Kinder im ſchulpflichtigen Alter vorhanden waren, ſo erhalten über neun Zehntel derſelben ihren Unterricht in den Volksſchulen. Die Koſten für die Unterhaltung der öffentlichen Volksſchulen beliefen ſich auf 412,9 Millionen Mark, wovon 120,35 Millionen Mark aus Staatsmitteln floſſen. Von Wichtigkeit iſt die Feſtſtellung der Schülerzahl, welche im Durchſchnitt auf eine Lehrkraft entfällt. Je größer dieſe Zahl iſt, deſto ſchwieriger geſtaltet ſich naturgemäß im allgemeinen die Erreichung des Lehrzieles, und deſto unſicherer ſind die Erfolge der Wirkſamkeit der Schule. Für den Geſamtdurchſchnitt im Reiche liegt die Sache nun ſo, daß auf eine Lehrkraft 61 Schüler kommen. Das iſt ein durchaus befriedigendes Verhältnis. Der Geſamtdurchſchnitt aber würde ein noch weſentlich günſtigerer ſein, wenn er nicht eigentümlicher Weiſe durch zwei kleine Bundesſtaaten, Schaumburg-Lippe und Lippe, ſtark in die Höhe geſchraubt würde. In Schaumburg-Lippe kommen nämlich auf eine Lehrkraft nicht weniger als 99 Schüler, in Lippe 92 Schüler. Von den geſamten Schulkoſten fielen auf einen Schüler im Reiche 47 Mark. Ueber dem Durchſchnitte ſtehen in dieſer Hinſicht 7 Bundesſtaaten, darunter Preußen mit 48 Mark pro Schüler. Den höchſten Satz erreicht Bremen mit 77 Mk. Ihm kommt Hamburg mit 74 Mark nahe. Beide Hanſeſtädte werden aber noch von der Reichshauptſtadt Berlin übertroffen, das pro Kopf eines Volksſchülers 95 Mark aufwendet. Werfen wir nun noch einen Blick auf den größten deutſchen Bundesſtaat, auf Preußen, ſo gab es hier im Jahre 1901 36 756 öffentliche Volksſchulen, an denen 76 342 Lehrer und 13 866 Lehrerinnen Unterricht erteilten. Die Zahl der Schüler betrug 5 670 870. Die Aufwendungen für die Volksſchulen beliefen ſich auf rund 270 Millionen Mark; davon wurden rund 73 Millionen Mark aus Staatsmitteln gedeckt. Dank der unermüdlichen Fürſorge, welche die preußiſche Staatsverwaltung der Volksſchule zuwendet, hat die Durchſchnittszahl der Schüler, die auf eine Klaſſe beziehungsweiſe eine Lehrkraft entfallen, in den letzten Jahrzehnten fortgeſetzt eine Minderung erfahren. Während im Jahre 1886 nur etwa 54 v. H. aller Volksſchüler unter normalen Verhältniſſen unterrichtet wurden, war dieſe Zahl 1901 auf 77,85 v. H. geſtiegen. Die Veröffentlichung des Statiſtiſchen Jahrbuches bietet einen neuen Beweis, daß das Wort von den „leidenden Kulturaufgaben" für Deutſchland und Preußen nicht zutrifft. Vielmehr kann unſer Vaterland auch auf dem Gebiete des Volksſchulweſens getroſt den Vergleich mit den fortgeſchrittenſten Ländern der Erde aushalten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiſer hat an den 9. Internationalen Statiſtiſchen Kongreß, der geſtern ſeine Tagung beendete, ein Danktelegramm gerichtet. — Der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland ſind mit ihren Kindern geſtern Nachmittag in Darmſtadt eingetroffen und am Bahnhof von dem Großherzog und den hier weilenden Fürſtlichkeiten begrüßt worden; es fand kleiner Empfang ſtatt. Bei dem Einzuge in die Stadt brachte die auf den Straßen angeſammelte Menge den Fürſtlichkeiten herzliche Ovationen dar. Nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung" aus Darmſtadt trifft der ruſſiſche Miniſter des Auswärtigen Graf Lamsdorff heute dort ein und wird längere Zeit in der Nähe des Kaiſers von Rußland verbleiben. — Königin Wilhelmine der Niederlande iſt mit dem Prinzen Heinrich Freitag in Schwerin eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhof der Großherzog und die Großherzogin Marie erſchienen. In Ausſicht genommen iſt ein mehrwöchiger Beſuch auch Schloß Rabenſteinfeld. — Die Erbprinzeſſin Charlotte von Sachſen-Meiningen, die Schweſter Kaiſer Wilhelms, iſt geſtern in Mailand eingetroffen. Sie fährt von dort nach Venedig zum Beſuche der Kunſtausſtellung. — Der Kriegsminiſter Generalleutnant v. Einem bereiſt gegenwärtig die Provinz Oſtpreußen zwecks Inſpizierung der königlichen Remontedepots. In ſeiner Begleitung befindet ſich der Inſpekteur des Remontewesens, Generalmajor v. Dammitz. — Der Chef des Generalſtabes der Armee, Generaloberſt Graf v. Schlieffen, hat mit 28 Offizieren, darunter 4 Generälen und 19 Stabsoffizieren, die alljährlich ſtattfindende Generalſtabsreiſe des Großen Generalſtabes nach den Provinzen Oſt- und Weſtpreußen angetreten. — Gelegentlich eines Beſuches des Handelsminiſters Möller bei der verwitweten Freifrau von Stumm auf Schloß Halberg wurde die Gemahlin des Miniſters, die ſich in ſeiner Begleitung befand, von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Wie aus Saarbrücken gemeldet wird, zog ſich Frau Möller infolge eines Sturzes auf der Treppe einen Knöchelbruch zu. Sie iſt daher gezwungen, bis zu ihrer völligen Wiederherſtellung im Schloſſe Halberg zu verbleiben. — Der Ingenieur Schütte, Leiter der Modellverſuchsſtation des Norddeutſchen Lloyds in Bremerhafen, nahm einen Ruf als ordentlicher Profeſſor für Schiffsbau und Schiffskonſtruktion an der neuen Techniſchen Hochſchule in Danzig an. —Eine Gedenktafel für General v. Albedyll hat der Kaiſer jetzt an deſſen letztem Wohnhaus in der Kapellenbergſtraße zu Potsdam anbringen laſſen. — Die Berliner ſtädtiſchen Behörden haben die Teilnahme an der Wagnerfeier abgelehnt. — Das Geſuch der Gaſtwirtevereine von Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf um Verlängerung der Polizeiſtunde iſt jetzt auch vom Miniſterium des Innern abſchlägig beſchieden worden. — In der Verſammlung verhaftet wurde geſtern in Berlin der Schriftſteller Senna Hoy, welcher in dem Deutſchen Hof in der Luckauerſtraße über das Thema „Juſtizminiſter als Angeklagter" redete. Als er ſich bei ſeinen Ausführungen, die ſich mit der Verhaftung von Redakteuren befaßten, zu der Bemerkung verſtieg, er traue dem Juſtizminiſter eine Rechtsbeugung zu, griff der überwachende Polizeileutnant ein und verhaftete ihn. — Der Kreistag des Landkreiſes Dortmund beſchloß den Bau von elektriſchen Bahnen vom Fredenbaum nach Zeche Achenbach und über Eving-Derne nach Luenen für 1 604 000 Mark. — Die 75. Verſammlung deutſcher Naturforſcher und Aerzte in Kaſſel wurde geſtern geſchloſſen. — Ein in Hamburg lebender Zögling des Waiſenhauſes in Lübeck aus den Jahren 1843—1851 machte der Anſtalt aus Dankbarkeit ein Geſchenk von 10 000 Mark.

Deutſchland.

Berlin, 26. September. In einzelnen Blättern wird der Beſorgnis Ausdruck gegeben, es könnte die nächſte Tagung des Reichstags vorübergehen, ohne daß eine Novelle zum Geſetz betr. den Servistarif und die Klaſſeneinteilung der Orte vorgelegt würde. Die Beſorgnis iſt umſoweniger begründet, als ja geſetzliche Vorſchriften zum Erlaſſe einer ſolchen Novelle vorliegen. Früher erfolgten die Reviſionen der Klaſſeneinteilung der Orte in unbeſtimmten Zwiſchenräumen. Das Geſetz vom 25. Juni 1869 beſtimmte, daß die Reviſion vom Jahre 1872 ab alle 5 Jahre vorzunehmen ſei. Bis zum Jahre 1887 beſtand dieſe Vorſchrift zu Recht. Das Geſetz vom 28. Mai 1887 ordnete dagegen an, daß Servistarif und Klaſſeneinteilung einer allgemeinen von zehn zu zehn Jahren zu wiederholenden Reviſion unterliegen ſollten. Dieſer Vorſchrift entſprechend wurde im Jahre 1897 ein neuer Servistarif aufgeſtellt und gleichzeitig im Geſetze vom 26. Juli 1897 beſtimmt, daß mit dem 1. April desſelben Jahres eine neue Klaſſeneinteilung der Orte in Kraft trete. Dasſelbe Geſetz ordnete aber auch ferner an, daß abweichend von der Friſtbeſtimmung des Geſetzes von 1887 die nächſte Reviſion der Klaſſeneinteilung der Orte nach ſpäteſtens fünf Jahren zu erfolgen hätte. Dieſer Vorſchrift entſprechend wurde in der Tagung 1901/02 dem Reichstage ein Entwurf vorgelegt, der unter dem 7. Juli 1902 Geſetz wurde und eine Novelle zum Geſetz betr. den Servistarif und die Klaſſeneinteilung der Orte ſowie zum Geſetz über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuſchüſſen darſtellte. In dieſem Geſetze iſt vorgeſehen, daß die nächſte Reviſion der Klaſſeneinteilung der Orte ſpäteſtens mit Wirkung vom 1. April 1904 ab erfolgen ſoll. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß in den zuſtändigen behördlichen Stellen die Vorarbeiten für die in Ausſicht zu nehmende Novelle zu dem früheſt möglichen Termine in Angriff genommen und inzwiſchen gefördert ſind. Ebenſo ſicher iſt es, daß dem Reichstage die Novelle ſobald nur irgend möglich zur Beratung zugeſtellt werden wird.

— Ueber die beabſichtigte Einführung von Rohrrücklaufgeſchützen erhält die „Nat.-Ztg." aus Eſſen die nachſtehende Meldung, die ſie mit allem Vorbehalt wiedergibt: „Wie wir erfahren, wird dem Reichstage im nächſten Frühjahr eine Vorlage zugehen, die 12 bis 15 Millionen fordert für die Einführung der Rohrrücklaufgeſchütze. Die während der Kaiſermanöver mit dieſen neuen Geſchützen erzielten Reſultate waren zufriedenſtellend, ſie dienen mit den vorhergegangenen Schießverſuchen (in Meppen uſw. in Gegenwart des Kaiſers) als Unterlage zu der neuen Vorlage. — Bekanntlich ſollen die jetzt im Gebrauch befindlichen Geſchütze in Rohrrücklaufgeſchütze umgearbeitet werden. Dieſe Aenderung koſtet für jedes Geſchütz etwa 2000 Mark, ſo daß mit dem eben erwähnten Betrag die ganze Artillerie, ſoweit ſie in Betracht kommt, renoviert und verbeſſert werden kann, eine Summe, die wegen der großen Wichtigkeit der Rohrrücklaufgeſchütze nicht ſehr groß genannt werden kann. Soweit wir informiert ſind, ſind an den in Betracht kommenden Stellen alle Vorbereitungen für eine ſchnelle Erledigung der Geſchützänderung getroffen worden. Unter den ſtaatlichen Geſchützenfabriken wird die Firma Krupp den Hauptanteil an der Arbeit haben. Bekanntlich arbeitet dieſe Firma ſeit längerer Zeit an Rohrrücklaufgeſchützen für auswärtige Staaten, wie Schweiz, Schweden uſw.

— Der Abgeordnete Bebel hatte auf dem Dresdener Parteitage die Behauptung aufgeſtellt, daß in der Reichskaſſe nicht mehr ſo viel Mittel vorhanden ſeien, um die laufenden Rechnungen rechtzeitig zu begleichen. Von zuſtändiger Seite wurde dieſer Behauptung unter Hinweis auf die Beſtände der Reichskaſſe entgegengetreten. Das ſozialdemokratiſche Zentralorgan verſucht nun, die Aeußerung des Herrn Bebel dadurch zu retten, daß ſie auf den der Reichskaſſe aus dem Jahre 1902 erwachſenen Fehlbetrag hinweiſt und meint, bei einer ſolchen Finanzlage hätte die Behauptung des Abg. Bebel doch ihre Berechtigung. Das Blatt verwechſelt dabei aber zwei durchaus von einander getrennt zu haltende Dinge, den Beſtand der Reichskaſſe und den Rechnungsabſchluß derſelben. Daß der Reichshauptkaſſe für das Finanzjahr 1902 ein Fehlbetrag von 30,7 Millionen Mark erwachſen ſei, der im Reichshaushaltsetat für 1904 ſeine Deckung finden muß, war lange vor dem Dresdener ſozialdemokratiſchen Parteitage bekannt. Herr Bebel hätte es wirklich nicht beſonders hervorzuheben brauchen. Er hat es auch gar nicht getan, ſondern behauptet, daß die jeweiligen Beſtände der Reichskaſſe nicht mehr ausreichten. Das iſt als Unwahrheit nachgewieſen, und hieran werden die Sophiſtereien des „Vorw." nichts ändern. Dem Abg. Bebel iſt es auf dem Dresdener Parteitage nur, wie ſchon öfter im Reichstage ergangen, er hat eine Behauptung aufgeſtellt, für die er den Beweis nicht erbringen kann.

— Der „Bresl. Morgenztg." zufolge wird der Abg. Gothein eine Kandidatur für das Abgeordnetenhaus für die Stadt Breslau wieder annehmen.

Ausland.

Im ungariſchen Abgeordnetenhauſe wurde in der geſtrigen, oft ſehr ſtürmiſchen Sitzung der Dringlichkeitsantrag der Jungtſchechen in Angelegenheit des Rekrutengeſetzes mit großer Mehrheit angenommen. Hierdurch entfällt die gefürchtete Obſtruktion der Jungtſchechen. Im Verlauf der Sitzung wendete ſich Taszynski (Soz.) gegen die Regierungstätigkeit des Miniſterpräſidenten Koerber und meldet einen ſozialdemokratiſchen Dringlichkeitsantrag an betreffend Einbeziehung der zweijährigen Liniendienſtpflicht und achtjährigen Reſervedienſtpflicht in Geſetzesform als Zuſatzantrag zu dem zur Verhandlung ſtehenden Dringlichkeitsantrag. Die Abgeordneten Choc und Ofner proteſtierten gegen die gemeinſame Verhandlung dieſes Zuſatzantrages mit der zur Verhandlung ſtehenden Reſolution Placzek, während der Präſident die Stellung der Zuſatzanträge für zuläſſig erklärt. Ueber die ſtürmiſche und lärmende Kundgebungen hervorgerufene Erklärung des Präſidenten entſpinnt ſich eine längere erregte Geſchäftsordnungsdebatte. Die Lärmſzenen, während welcher der radikale Abg. Fresl auf einer Signalpfeife pfeift, wiederholen ſich, da der Präſident auf ſeinem Standpunkt verharrt und dem nächſten in der Debatte über den Dringlichkeitsantrag Placzek vorgemerkten Redner Abg. Schücker das Wort erteilt.

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[44] Nachdruck verboten.

„Er iſt unſchuldig," rief Klara, in Tränen ausbrechend, „der eigentliche Täter iſt entflohen, — man wird ihn nicht verurteilen können."

„Lieſeke iſt bereits wieder eingebracht worden," verſetzte Jenkel, „und das eben dürfte des Gefangenen Lage verſchlimmern; Herr von Veltberg ſoll geſchworen haben, ſeinen Schwager ins Zuchthaus zu bringen, und er beſitzt die Mittel dazu. Wir aber wollen ihn retten, mein Fräulein!"

„Wie wäre ſolches möglich?" ſeufzte die junge Dame.

„Ich habe meinen Plan bereits fertig und auch vortrefflich vorgearbeitet, um ein etwaiges Mißlangen zu verhüten. Irre ich nicht, ſo wollen Sie Bühnenſängerin werden?"

„Ja, mein Herr!"

„Eine ebenſo ſchwierige als dornenvolle Laufbahn, mein Fräulein! — Haben Sie bereits ein Engagement?"

„Nein, man vertröſtet mich nun ſchon ein Jahr —"

„Und wird Sie noch manch liebes Jahr vertröſten, bis Ihre Jugend dahin, Ihr Lebensmut gebrochen, und bittere Täuſchung Ihr Los iſt. Ich kenne die Herren Agenten, dieſe Vermittler, welche ſich jedes Berufes bemächtigt haben, um auf Koſten der Geſamtheit behaglich zu leben und ſchließlich die Tyrannen der Stelleſuchenden geworden ſind. Hängen Sie die ganze Karriere an den Nagel, wenn Sie anſtändig bleiben wollen."

Der brave Jenkel hatte ſich in einen wahren Eifer hineingeredet und es gänzlich vergeſſen, daß er Polizeiſpion war. Auch er war in ſeinen Jünglingsjahren von der Theaterwut erfaßt worden und mochte wohl manche bittere Erfahrung gemacht, viel Schlimmes geſehen haben, daß er der Kunſt den Rücken gewandt und noch eine ſchlimmere Laufbahn erwählt hatte. Genug, daß er in dieſem Augenblick, wo in ſeiner Bruſt die Erinnerungen der Kindheit einen Sturm aufgewühlt, aus reinſter Ueberzeugung ſprach und der Verbrecher ſich gleichſam in ihm zurückgezogen hatte.

„Ich liebe die Kunſt als ſolche," verſetzte Klara nach einer Pauſe, „und halte den Gedanken feſt, welcher die Bühne mit einem weihevollen Zauber umgibt. Doch wenn ich meiner Zukunft als Künſtlerin auch entſagen wollte, ſo kann ich es doch nicht, weil meine Exiſtenz darin wurzelt und der ſchweren Opfer ſo viele gebracht worden ſind, daß ich meiner Familie eine ewige Schuldnerin bleiben müßte."

„Sie haben aber doch an eine Heirat gedacht, Fräulein Klara!"

„Ja," erwiderte ſie errötend, „weil ich meinen Verlobten aufrichtig liebe und auch um ſeinetwillen, dem die Ungerechtigkeit der Menſchen alles geraubt, um eine lohnende Stellung im Leben ringe. Gott hat mir die Stimme verliehen, ſowie die künſtleriſche Weihe, ihm und meinem Genius vertraue ich trotz aller Dornen, welche dieſe Laufbahn zu einer ſo rauhen und gefährlichen machen ſollen. Wohl mögen Sie Recht haben hinſichtlich der Agenten, welche mich ſo lange ſchon mit glatten Worten abgeſpeiſt und auf die Zukunft vertröſtet haben: aber dennoch will ich hoffen und an dem Glauben feſthalten, daß ein einziger Augenblick oft alles umgeſtalten kann, ſowohl im Leben der Völker wie des einzelnen Menſchen."

„Möge Ihre Hoffnung, Ihr — verzeihen Sie — kindlich frommer Glaube nicht zu ſchanden werden, mein liebes Fräulein!" verſetzte Jenkel nach einer Pauſe mit aufrichtiger Teilnahme, „es iſt ſchon manches wahre Talent an dieſem Glauben zugrunde gegangen, und juſt um Ihretwillen ſollte es mir leid tun. Wie aber wäre es, wenn Sie z. B. in Newyork ein Engagement erhielten. — Schlagen Sie ein, Fräulein Lange, wir befreien Ihren Verlobten und ich verſorge Sie mit hinreichenden Mitteln, um nach Amerika zu entkommen."

„Wenn ich Ihnen vertrauen dürfte, Herr Jenkel," meinte Klara verwirrt, „aber Herbert wird nicht entfliehen wollen."

„Er wird alles tun, was Sie wünſchen, wenn ſeine Liebe zu Ihnen aufrichtig und wahr iſt," erwiderte der Agent eifrig, „ich habe bereits meiner Miſſion gemäß, Verbindungen angeknüpft, um Herberts Flucht zu bewerkſtelligen und zu ihm zu gelangen, ja, ich habe ſogar, um es Ihnen nur zu geſtehen, Ihren Verlobten ſelber ſchon verſchiedentlich, natürlich vor ſeiner Verhaftung, geſprochen, doch kennt er mich nur unter dem Namen Donaldſon; wollen Sie ſich dieſen Namen gefälligſt notieren?"

Er riß ein Blatt Papier aus der Brieftaſche und reichte ihr dasſelbe ſamt einem Bleiſtift.

Mechaniſch notierte das junge Mädchen ſich den Namen und verbarg das Blatt in ihrer Taſche.

„Verlieren Sie es nicht, der Name iſt unerläßlich, um Herrn von Weſſenſtein gefügig zu machen," fuhr Jenkel raſch fort. „Könnten Sie ſich dazu entſchließen, den Gefangenen heute Abend zu ſehen?"

Klara bebte zuſammen.

„Wie wäre ſolches zu ermöglichen?" fragte dieſelbe atemlos.

„Es iſt möglich, wenn Sie entſchloſſen ſind."

„Wohl, ich bins," verſetzte ſie feſt, „doch treiben Sie keinen Scherz mit mir, Herr Jenkel!"

„Bei dem Andenken unſerer Eltern, Klara, ich meine es gut mit Ihnen. — Laſſen Sie mich kurz ſein, bevor Ihre Verwandten zurückkehren, welche von unſerer Verabredung, wie überhaupt von meinem Hierſein nichts erfahren dürfen. Halten Sie ſich heute Abend um neun Uhr bereit, mir zu folgen. Ich werde mit einer Droſchke hier gleich an der Ecke der Marienſtraße halten; — wollen Sie punkt neun Uhr am Platze ſein?"

Klara blickte ihn ängſtlich fragend an. Durfte ſie dieſem fremden Manne vertrauen? Konnte es nicht irgend eine Falle von Herberts Feinden ſein, um den Unglücklichen ganz zu vernichten, und wozu ſie, die er liebte und der er vertraute, um ganz ſicher zu gehen, die Hand bieten ſollte? Sie blickte den Agenten feſt an.

„Wer gibt mir Bürgſchaft, daß Sie es ehrlich mit mir meinen?" fragte ſie, tief aufatmend.

„Sie mißtrauen mir," antwortete Jenkel ruhig, „wohl, ich werde den Weg zuerſt beſchreiten und Ihnen einige Zeilen von dem Gefangenen bringen. Sind Sie damit zufrieden?"

„Ja," nickte Klara, „dann vertraue und folge ich Ihnen, wohin Sie mich führen."

Er reichte ihr lächelnd die Hand und ging. Auf der Treppe begegnete ihm die Schweſter mit ihrem Gatten, ſie erkannte den Mann nicht, der gleichgültig an ihr vorüberſchritt, und mit welchem ſie doch einſt hatte vor den Altar treten wollen. Jenkel blickte ihr finſter nach und lächelte dann ſpöttiſch; langſam ſchritt er durch die Straße, darüber nachgrübelnd, auf welche Weiſe er den letzten Trumpf in der Hand behalten könnte.

Veltberg — ſo rechnete er, würde ſich ſeiner auf die eine oder andere Weiſe, falls er ihm unbequem erſchiene zu entledigen ſuchen. Auf einen ſeinen Dienſten nur halbwegs angemeſſenen Lohn konnte er bei dieſem Manne niemals rechnen.

„Ich ſoll die unbequemliche Familie, welche ihm den Genuß der Millionen vergällt, beſeitigen, dazu erhielt ich dieſen Dolch, deſſen Spitze mit einem tötlichen Gifte getränkt iſt. — Jedenfalls hat der menſchenfreundliche Herr von Veltberg dieſes Gift dann und wann erneuert, um die Wirkung durch die Länge der Zeit nicht aufzuheben, wie vorſichtig von ihm, mir das gefährliche Ding anzuvertrauen, um nicht ſelber in die Verſuchung zu kommen, ſein koſtbares Leben damit zu gefährden."

Jenkel lachte bei dieſem Gedanken laut auf und ſchlug den Weg nach dem Polizeigebäude ein.

„Handeln wir ein wenig für uns ſelber," grübelte er weiter, „und entſchlagen uns vor allen Dingen jeder unnötigen Sentimentalität. Ich werde mir vorerſt den Gefangenen anſehen, was mit dem Burſchen zu machen iſt und wie ſchwer ſeine Liebe für die kleine Sängerin wiegt. — Ein allerliebſtes Kind, eigentlich ſchöner als ihre Schweſter jemals geweſen."

Er blieb, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, ſtehen und blickte ſtarr vor ſich hin. Dann nickte er lächelnd, ſtrich ſich den Bart und ſchritt haſtig weiter, indem er halblaut vor ſich hinmurmelte: „Eine Million und dieſes Mädchen — wahrhaftig. Jenkel, das Ziel iſt verlockend, — ſei klug und liſtig!"

Es war dem geheimen Polizeiagenten ein Leichtes, die Erlaubnis zum Beſuch des gefangenen Weſſenſtein zu erhalten, zumal er in dieſer Eigenſchaft bereits das Vertrauen ſeiner Vorgeſetzten beſaß. Der Aufſeher erhielt den Befehl, ihm zu jeder Zeit die Zelle des Gefangenen zu öffnen und ihn mit demſelben allein zu laſſen.

Jenkel fand den unglücklichen jungen Mann mit geſchloſſenen Augen in einer Art Apathie auf ſeinem harten Lager ausgeſtreckt. Er betrachtete ihn einen Augenblick und berührte dann ſeine Schulter. Herbert öffnete die Augen und ſtarrte ihn gleichgültig an.

(Fortſetzung folgt.)

Abgeordneter Schücker hofft, daß die Krone gegenüber den chauviniſtiſchen Beſtrebungen Ungarns nicht zaghaft werden werde, proteſtiert gegen die Zurückbehaltung der Drittjährigen und verurteilt die tſchechiſche Obſtruktion, welche das Parlament verhindere, der Bevölkerung dasjenige zu geben, was ſie verlangt. Der Generalredner Wolf erklärt, das Heil Oeſterreichs liege in einer Zolltrennung von Ungarn und Zollunion mit dem deutſchen Reiche und verlangt Vorbereitungen in dieſer Richtung. Generalredner Forſcht führt aus, der jungtſchechiſche Dringlichkeitsantrag bezwecke die parlamentariſche Erledigung der Regierungsvorlage zu verhindern und einen Erfolg des Kabinetts Koerber zu vereiteln, gleichzeitig aber die Beurlaubung der Drittjährigen bedingungslos zu ermöglichen. Die Verhandlung wird ſodann abgebrochen und nach Vornahme von Ausſchußerſatzwahlen die Sitzung geſchloſſen.

In Miskoly (Ungarn) fand geſtern Nachmittag ein Duell zwiſchen dem Hauptmann Struchly (der in Preßburg ehrenrührige Bemerkungen gegen die Magyaren machte, welche militäriſche Konzeſſionen wollen), und dem dortigen Bürger Alexander Bonis ſtatt, der Struchly in Blättern als geohrfeigt erklärte. Die Bewohner der Stadt und der ganzen Umgegend ſtrömten vor die Kaſerne, wo das Duell ſtattfand. Die Duellanten ſtießen ſechs Mal zuſammen. Beim ſechſten äußerſt heftigen Zuſammenſtoß erhielt Struchly, der ſchon erſchöpft war und die Selbſtbeherrſchung verloren hatte, einen ſchweren Hieb auf Bruſt und Magen. Er brach tötlich verwundet zuſammen. Der Ausgang des Duelles erregt in der Stadt große Begeiſterung. Die Bürgerſchaft brachte Abends dem Sieger einen Fackelzug, auch wurde eine Sammlung eingeleitet, um Bonis einen Ehrenpokal zu überreichen, der die Aufſchrift tragen ſoll: „Wage nicht, den Ungar zu beleidigen!"

In Belgrad wurden geſtern faſt alle angeklagten Offiziere verhört. Sie erklärten alle, daß ſie der unerhörte Terrorismus, welchen die Königsmörder ſeit der Thronbeſteigung des Königs Peter im Heere ſowie auch in der übrigen Verwaltung ausübten, bewogen habe, gegen ſie Stellung zu nehmen. Der Geniehauptmann Protitſch erzählte, König Peter hätte ihn zu ſeinem Ordonnanzoffizier ernannt. Das gefiel aber den Verſchwörern nicht, und ihr Haupt, Oberſt Damjan Popowitſch, zerriß, wie es heißt, vor den Augen des Königs das von dieſem bereits unterfertigte Dekret. Ebenſo wurden die vom Könige vollzogenen Ernennungen der Hauptleute Peſchitſch und Ljubiſchitſch von den Verſchwörern eigenmächtig rückgängig gemacht. Das ſeien unhaltbare, furchtbare Zuſtände. Die ähnlichen Ausſagen der Hauptleute Maritſch und Drudarowitſch erregten Aufſehen, weil dieſe Offiziere zu Alexanders Zeiten zu den Unzufriedenen gehörten. Immerhin iſt die offizielle Verſion, alle verhörten Offiziere hätten die Ermordung des Königs Alexander als patriotiſche Tat hingeſtellt, eine plumpe Erfindung. — Das Verhör der verhafteten Niſcher Offiziere wurde geſtern geſchloſſen. Der Staatsanwalt führte in ſeinem Plaidoyer aus, daß die Hauptleute Novakowiſch und Zolowiſch, der Oberleutnant Lubjumerski und Leutnant Drudarowitſch als Hauptſchuldige zu Verantwortung zu ziehen ſeien. Die übrigen Angeklagten hätten ſich zwar eines militäriſchen Vergehens ſchuldig gemacht, doch möge die Tatſache, daß ſie überredet wurden, als mildernder Umſtand gelten. Das Urteil wird wahrſcheinlich heute verkündet werden.

Aus Fez über Tanger meldet die „Köln. Ztg.": Der bisherige Befehlshaber der Reiterei des Sultans Major Ogilvy, der heute, der Ausweiſung Folge leiſtend, Fez verläßt, erhielt durch den Günſtling des Sultans, Hadſchi Omar, die Nachricht, Abdul-Aſis habe verſprochen, ſämtliche Chriſten auszuweiſen, wogegen die aufſtändiſchen Kabylen Tſul, einer der mächtigſten Berberſtämme mit etwa 8000 Kriegern, nördlich der Hiarina, zwiſchen Fez und Teſa, ſich erboten habe, durch Verrat den Prätendenten auszuliefern. Die Lage des Sultans iſt kritiſch, hauptſächlich wegen der Koſten des Lebensunterhaltes. Jetzt koſtet im Feldlager ein Mud Gerſte (etwa 35 Kilogr.) 150 Peſetas; der Preis in Fez iſt 15 Peſetas.

Provinzielle Umſchau.

In Treptow a. R. ſoll eine Badeanſtalt auf Koſten der Stadt errichtet werden und wurde der Magiſtrat beauftragt, einen paſſenden Platz zu ermitteln, damit die Baulichkeiten zum Frühjahr in Angriff genommen werden können. — Wie aus Köslin gemeldet wird, iſt in der Satspe'er Wahlfälſchungsangelegenheit nunmehr den beiden Brüdern Rittergutsbeſitzern Guſtav und Otto Käding daſelbſt die vom Erſten Staatsanwalt angefertigte Anklageſchrift zugeſtellt worden, ſodaß die Sache im Oktober vor der Kösliner Strafkammer zur Verhandlung kommen dürfte. — Ueber das Vermögen des Schloſſermeiſters Karl Boldt in Seebad Ahlbeck iſt das Konkursverfahren eröffnet. — In Jatznick (Kr. Ueckermünde) iſt ſeit dem 21. September eine mit der Ortspoſtanſtalt vereinigte Telegraphen-Betriebsſtelle mit beſchränktem Tagesdienſt eröffnet, und vom 1. Oktober d. J. ab wird die Poſtagentur in Parlowkrug aufgehoben und dafür in Alt-Teſſin (Kreis Kammin) eine Poſtagentur eingerichtet.

Kunſt und Literatur.

Eine Mutter. — Nini. Zwei Novellen von Paul Anders. Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark. (Breslau, Schleſiſche Verlags-Anſtalt v. S. Schottlaender.) Eine Mutter! Das Wort, das eine Gefühlswelt in ſich ſchließt, iſt hier in bitter-ironiſchem Sinne gebraucht. Der Autor hat ſchon oft die „zahlungsfähige Moral" der ſatten Bourgeois, in der ſo viel Beſchränktheit und Heuchelei ſich breit macht, an den Pranger geſtellt; aber noch nie hat er die Gefühlsleere und ſittliche Roheit, die ſich hinter dem Schutzwall des bürgerlichen Anſehens, des geſellſchaftlichen Anſtandes und äußerlicher, mit Sentimentalität verbrämter Ehrbarkeit ſicher geborgen weiß, ſo erbarmungsvoll bloßgeſtellt, wie in dieſer Geſchichte einer Mutter, die ihr Kind verleugnet und durch ihren Frevel ein junges Paar, das ſich zu ſpät als Bruder und Schweſter erkennt, in den Tod treibt. Der erſchütternde, dramatiſch packende Ausgang iſt eine furchtbare Anklage, deren Pathos mit ätzender Ironie durchſetzt iſt. Die angefügte Novelle „Nini" ergänzt das Bild, das uns Anders aus jenen Geſellſchaftsſphären entworfen, indem er uns in jenes Grenzland führt, in dem jene und die Halbwelt naheſtehenden Variétékreiſe ſich berühren. Der junge Mann aus guter Familie und die nicht für voll angeſehene kleine Artiſtin, die doch ihrer mangelhaften Bildung und dem landläufigen Vorurteil zum Trotz in einer uneigennützigen Hingabe reinen Seelenadel bewährt, ſind die Hauptperſonen. Ein volles tiefes Liebesglück hat dann das übliche Ende — Nini wird aufgegeben, und der junge Mann aus guter Familie macht die ſtandesgemäße Partie, um eine bewährte Stütze von Staat und Geſellſchaft zu werden.

Das wohlfeilſte Ludwig Richter-Heft hat zum hundertſten Geburtstage dieſes deutſcheſten Malers (28. September) wohl „Welt und Haus" (Leipzig) herausgegeben; ganze 20 Pfennige koſtet es und gibt doch ein ſo reiches Bild vom Lebenswerk Ludwig Richters, wie man es wünſchen kann. Die zwei ganzſeitigen Kunſtbeilagen repräſentieren allein ſchon einen ganz beſonderen Wert und zeigen uns, daß man gerade auch in die Oelbilder Richters und vor allem in dieſe poeſievolle „Ueberfahrt am Schreckenſtein" und die liebliche „Abendandacht" nicht genug ſich verſenken kann. Und daneben finden wir nun im Text eine bunte Auswahl der ſchönſten Richterſchen Holzſchnitte, eine „Kinderſymphonie" leitet feſtlich das Heft ein, wir ſehen die Alten ſich unterhalten und ſehen die Jungen — Hermann und Dorothea ſind's — umſchlungen; hier ſtürmen die Kinder mit der Mutter „zum Eſſen", dort atmet die „Sonntagsfrühe" aus einem Bilde, und bis aufs kleinſte Schlußſtück ſtammt faſt alles in dieſem „Welt und Haus"-Hefte von Meiſter Ludwigs Hand, und mit hellem Lachen ſchauen wir den „Mann im Monde", die „Weinprobe" oder den „beherzten Flötenſpieler" uns an. „Aber ich kenne Ludwig Richter ja gar nicht!" Sie kennen ihn doch, ſelbſt wenn Ihnen der Name nicht gegenwärtig ſein ſollte. Blättern Sie nur in dieſem „Welt und Haus"-Hefte und Sie werden fühlen, in Ihrer Kindheit hat von Ludwig Richters Geiſte ein Hauch geweht. Und in verſunkenem Beſchauen ſprechen Sie jetzt wohl mit den einleitenden Verſen des Heftes:

„Kind werden wir, und aus den Augen
bricht
Der alte Glanz,
Und wieder ſind wir rein zur Liebe, treu
der Pflicht
Und froh zum Tanz!"

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 26. September. Die geſtrige Sitzung des Schwurgerichts wurde wieder mit einer Anklage wegen Notzucht ausgefüllt, die Verhandlung wurde mit Ausſchluß der Oeffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung des Arbeiters Otto Scharlau zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, des Milchfahrers Wm. Zimmermann und des Arbeiters Guſt. Scharlau zu je 4 Monaten Gefängnis und des Maurerlehrlings Albert Winter zu 2 Monaten Gefängnis. Ein fünfter Angeklagter wurde freigeſprochen.

Die frühere Zahnärztin Frl. Johanna Düſterwald von hier wurde geſtern von der Strafkammer I des hieſigen Landgerichts nach mehrtägiger Verhandlung wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverluſt verurteilt, die Angeklagte auch ſofort in Haft genommen. Die Angeklagte hatte im vorigen Jahre in Hohenkrug eine Villa gekauft und daſelbſt eine Brutanſtalt errichtet, ihr ganzes Auftreten ließ darauf ſchließen, daß die Dame über größere Mittel verfügte und ſie ſelbſt beſtätigte auch ſtets, daß ſie eine reiche Dame ſei. Es ſtellte ſich jedoch bald heraus, daß der Reichtum nur in der Fantaſie der Angeklagten beſtand und daß die Perſonen, welche ſich mit ihr in geſchäftliche Beziehungen eingelaſſen hatten, geprellt waren; beſonders ihr Perſonal, welches durchweg nur gegen Stellung einer Kaution engagiert war, welche in Höhe von 300—1200 Mk. ſchwankte.

— Ueber den Aufenthalt des Prinzen Arenberg im Gefängnis zu Hannover werden jetzt nach der Verhandlung gegen drei Strafanſtaltsaufſeher in Celle von der „Hannoverſchen Korreſpondenz" noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Es iſt erwieſen, daß Prinz Arenberg nicht einen einzigen Tag während ſeines Aufenthalts im Gerichtsgefängnis zu Hannover die für Strafgefangene beſtimmte Koſt genoſſen hat. Er hat ſtets die Krankenkoſt, die in größeren Quantitäten Hackfleiſch, Milch und Eiern beſtand, verabreicht erhalten. Er hat einen ſogenannten Kalfaktor zu ſeiner perſönlichen Bedienung gehabt und hat mit dieſem und einem damaligen Strafgefangenen, einem Rechtsanwalt, an den Abenden Karten geſpielt und Bier getrunken! Ihm iſt eine ehrerbietige Behandlung zuteil geworden, auch wurde ihm freie Bewegung, allerdings nur innerhalb der Gefängnisanſtalt, geſtattet. Schließlich iſt aber in dem Disziplinarverfahren auch feſtgeſtellt, daß der Prinz in ſeiner oder einer anderen Zelle oder in einem anderen Raum mehrmals mit einer Dame geſehen worden iſt. Die Dame iſt als Frau Aufſeher ſo und ſo bezeichnet. Die näheren Umſtände mit dieſen „Frauenerſcheinungen" haben in dem Verfahren bislang nicht aufgeklärt werden können. Die Verhandlung der Disziplinarkammer in Celle war lediglich eine Art Aufklärungsverhandlung, in der die Angeklagten eine Nebenrolle ſpielten. Ob die in Frage kommenden Gefängnisbeamten aus ſich ſelbſt pflichtwidrig handelten oder auf Anordnung wird in einem anderen Disziplinarverfahren zur Feſtſtellung gelangen; abgeſchloſſen ſind die Verfahren mit der Verhandlung vom Montag noch nicht. Die Strafverfahren werden geſondert geführt, ihnen liegen auch nicht die kleineren Dienſtwidrigkeiten, ſondern Vergehen im Amte zugrunde. Prinz Arenberg hat da, wo ſeine perſönliche Macht nicht ausreichte, mit Beſtechung die Erreichung von Vorteilen zu erlangen verſucht. Der Prinz wird wegen der Feſtſtellung ſeines Geiſteszuſtandes ſchwerlich deshalb zur Verantwortung gezogen werden können. Er hat ſich übrigens über ſeine Unterbringung in Tegel, namentlich aber über den Verluſt der in Hannover genoſſenen Vergünſtigungen ſehr geärgert, denn in der Nacht vor dem Transport nach Tegel hat er in ſeiner Zelle fortgeſetzt getobt und alles, was er erreichen konnte, zertrümmert.

— Der Prozeß gegen den Berliner Hypnotiſeur und Naturheilkundigen Weinsziehr wegen Notzucht und Sittlichkeitsverbrechen gelangte geſtern zum Abſchluß. Die Geſchworenen bejahten ſämtliche Schuldfragen, worauf der Angeklagte zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverluſt verurteilt wurde.

Kiel, 25. September. Der wegen Mißbrauchs der Dienſtgewalt in zwei Fällen zu fünftägigem Gefängnis verurteilt geweſene Korvettenkapitän Berger wurde heute vom Oberkriegsgericht unter Freiſprechung in einem Falle zu zehntägigem Kammerarreſt, und der wegen wiſſentlich falſcher Meldung und Ausſtellung unrichtiger Dienſtatteſte zu zweitägigem Stubenarreſt verurteilte Kapitänleutnant Memminger freigeſprochen.

Köln, 25. September. Das Kriegsgericht verurteilte den Major z. D. Ziermann in Aachen wegen fahrläſſiger Tötung eines Küchenmädchens zu einem Monat Feſtung. Die Fahrläſſigkeit erblickte es darin, daß Ziermann ein geladenes Jagdgewehr, aus dem der tödliche Schuß gefallen iſt, ſeinem Burſchen zum Reinigen gegeben hat, ohne zu ſagen, daß das Gewehr noch geladen ſei. Der Burſche wurde von der Anklage der fahrläſſigen Tötung freigeſprochen.

Frankfurt a. M., 25. September. In einer bis in die ſpäten Abendſtunden dauernden Sitzung verurteilte das Schwurgericht geſtern den Schneidermeiſter Heckeroth von hier, der am 31. Auguſt ſeinen Pflegeſohn, einen 7jährigen Knaben, durch Tritte in den Leib getötet hatte, wegen vorſätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 3 Jahren Gefängnis.

Dresden, 24. September. Die große Maurerausſperrung in den letzten Tagen des Monats Mai hatte zu mehrtägigen tumultuöſen Ausſchreitungen geführt. Als Haupträdelsführer wurde geſtern der neunzehnjährige Fleiſchergeſelle Schumann aus Dresden wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverluſt verurteilt. Er hatte ſeiner Logiswirtin gegenüber ſich gebrüſtet, tüchtig mitgetan und mindeſtens vier Laternen eingeworfen zu haben. Der 26 Jahre alte, verheiratete Maurer Oehmig erhielt wegen Landfriedensbruchs ein Jahr drei Monate Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm ebenfalls auf drei Jahre aberkannt. Ihm war nachgewieſen, daß er gegen Arbeitswillige gewalttätig vorgegangen iſt.

Submarine Tierkämpfe.

Einen anſchaulichen Beleg für das kampferfüllte Leben und Treiben der Tiefſee lieferte, wie den „M. N. N." aus Chriſtiania geſchrieben wird, ein intereſſantes Fangabenteuer, das das von der norwegiſchen Regierung zu hydrographiſchen Zwecken ausgerüſtete Beobachtungsfahrzeug „Michael Sars" auf einer Rekognoszierungsfahrt durch den atlantiſchen Ozean zu verzeichnen hatte. Das Schiff kreuzte im Juli in dem ſogenannten Dänengatt zwiſchen Island und Grönland, als man eines Tages eines mächtigen Cachelots (Pottwal, Catodon macrocephalus) anſichtig wurde. Noch während man an Bord damit beſchäftigt war, die Harpunierkanone zur Erlegung des ſeltenen Meeresrieſen inſtand zu ſetzen, konnte man beobachten, daß der Cachelot eine Reihe komiſch ausſehender Manöver ausführte; er ſchlug das eine Mal über das andere förmliche Volten nach Art der Delphine, ſchoß von der einen Seite zur anderen, tauchte für kurze Zeit, um demnächſt am gleichen Flecke mit dem Spiel von neuem zu beginnen, wobei unausgeſetzt mächtige Wolken glänzenden „Waſſerſtaubes" aus ſeinen Nüſtern emporſtiegen. Der Dampfer war inzwiſchen auf paſſenden Abſtand herangekommen und ſalutierte nunmehr mit einem gutgezielten Schuſſe aus dem Foyndt-Geſchütze. Wider Erwarten legte ſich der Wal ſchon nach wenigen Augenblicken auf den Rücken und war bald darauf verendet.

Bei genauerem Zuſehen ſtellte ſich heraus, daß das, was man von Bord aus für luſtige Kurzweil angeſehen hatte, in Wirklichkeit das letzte Stadium eines erbitterten Kampfes dargeſtellt hatte, den der Rieſe mit einem unſichtbaren Gegner aus der Meerestiefe ausgetragen hatte. Der gewaltige Kopf, der beim Cachelot ungefähr ein Drittel des ganzen Körpers ausmacht und bei dem erlegten Exemplare reichlich 9 Meter lang war, war mit 3 Meter langen klaffenden Furchen förmlich überſät. In den Umgebungen der Racheöffnung fanden ſich tiefe tellerförmige Eindrücke und Wunden, die offenbar von den Umklammerungen eines gigantiſchen Tintenfiſches herrührten. In der Halsöffnung fand man auch einen 4 Meter langen Fangarm, den der tückiſche Angreifer während ſeines Kampfes mit dem überlegenen Gegner eingebüßt hatte. Der ganze Walkörper war im übrigen übel zugerichtet und lieferte damit den augenfälligen Beweis, daß der Tintenfiſch ſeinem Gegner erſt nach hartnäckigem und geſchicktem Strauß das „Feld" geräumt hatte. Eigentümlich genug, entdeckte man in der dicken Speckſchicht des Wales deutliche Narben von früheren Kämpfen, deren Urſprung gleichfalls auf Attacken des Tintenfiſches zurückgeführt werden mußten. Die Gelehrten an Bord des Fiſchdampfers zogen hieraus den Schluß, daß ſolche leidenſchaftlichen Kämpfe zwiſchen den gigantiſchen Meeresbewohnern jedenfalls nicht zu den Ungewöhnlichkeiten gehören, wennſchon dem wiſſenſchaftlichen Beobachter nur ſelten Gelegenheit geboten wird, derartigen Duellen der Meerestiefe aus unmittelbarer Nähe als „Unparteiiſcher" beizuwohnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. September. Vom Montag ab werden die Hausliſten zur Zuſammenſtellung des Adreß- und Geſchäftshandbuch von Stettin für 1904 in den Haushaltungen zirkulieren und liegt es im Intereſſe jedes Bewohners, durch richtige Angaben dazu beizutragen, daß das Adreßbuch in jeder Weiſe ein zuverläſſiger Ratgeber wird. Aufgenommen werden alle Hausbewohner, die einen ſelbſtändigen Haushalt führen, auch wenn ſie im Hinterhaus oder Seitenflügel wohnen.

— Im Tiergarten verabſchieden ſich am morgigen Sonntag die Malabaren und um den weiteſten Kreiſen Gelegenheit zu geben, dieſe intereſſante Schauſtellung zu ſehen hat die Direktion für morgen einen „Volkstag" mit ermäßigtem Entree für Erwachſene und Kinder veranſtaltet. Es finden Vormittags 12 Uhr und Nachmittags um 3½, 5, 6½ und 8 Uhr Vorſtellungen ſtatt.

— In den Zentralhallen iſt morgen der letzte Sonntag, an welchem das gegenwärtige, mit ſo großem Beifall aufgenommene Programm zur Vorführung gelangt, gleichzeitig der letzte Sonntag, an welchem die rätſelhafte Illuſion „Aga" eine Hauptanziehungskraft bildet. Es ſei deshalb darauf aufmerkſam gemacht, daß morgen zwei Vorſtellungen ſtattfinden, von denen die erſte bei Preisermäßigung Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 8 Uhr beginnt; beide Vorſtellungen bieten das volle Programm.

— Einen Radfahrer-Korſo veranſtaltet der Gau 27 im Deutſchen Radfahrer-Bund am morgigen Sonntage. Der Feſtzug wird ſich 3½ Uhr Nachmittag von der Friedrichſtraße durch die Barnimſtraße, Arndtplatz, Deutſcheſtraße, Kaiſer Wilhelmſtraße, Kaiſer Wilhelmplatz, Friedrich Karlſtraße, Pölitzerſtraße nach der Hakenterraſſe bewegen, woſelbſt die Auflöſung des Zuges erfolgt. Nach dem Feſtzuge findet im Konzerthauſe ein Konzert der ganzen Kapelle des 148. Infanterie-Regiments ſtatt. Abends Preisverteilung und Ball.

— Dem Regierungsſekretär Keiler hierſelbſt iſt aus Anlaß ſeines Uebertritts in den Ruheſtand der Charakter als Kanzleirat verliehen.

— Im Stadttheater iſt, wie bereits mitgeteilt, als erſte Schauſpielvorſtellung „Feenhände", Luſtſpiel in 5 Akten von Scribe, angeſetzt. Beſchäftigt ſind darin die Damen Roſſi, Braumgardt, Ricarda, Sterkell, Novak und Dunker, ſowie die Herren Büttner, Rüthling, Schiffermüller und Steger. Der Dienstag bringt uns als erſte Wagner-Aufführung des Meiſters Tonwerk „Der fliegende Holländer". Die Direktion macht das Publikum darauf aufmerkſam, daß die Dienstag-Abonnenten und die 3. Serie an dieſem Tage gleichzeitag ihren Theaterabend haben. Mittwoch findet die erſte Wiederholung von „Mignon" ſtatt.

Stettin, 26. September. Der Herr Oberpräſident hat die Ausſchreibung der Konzeſſion zum Betriebe einer neuen Apotheke in Stettin-Grabow im Zuge der Langenſtraße von der Guſtav-Adolfſtraße bis zum neuen Grabower Markt eingeſchloſſen, verfügt.

— Die diesjährigen hieſigen Herbſtrennen des Paſewalker Reitervereins finden Sonntag, den 11. Oktober, von Nachmittags 1½ Uhr ab auf der Rennbahn bei Kreckow ſtatt, es werden fünf Rennen und eine Schleppjagd mit Auslauf abgehalten, der öffentliche Totaliſator wird aufgeſtellt ſein.

Berliner Börſe vom 25. September 1903.

Wechſel.

Amſterdam	8 Tg.	—,—
Brüſſel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	viſta	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,05 G
do.	2 Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	215,40 G
do	3 Mt.	—,—
Warſchau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldſorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,245
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175
Belgiſche „	80,70
Engliſche Bankn.	20,375
Franzöſiſche „	80,95
Holländiſche „	168,75
Oeſterreich. „	85,05 G
Ruſſiſche „	216,00
Zollcoup. 100 R.	323,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öſt. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öſt. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutſche Anleihen.

Dtſch. Reichs-Anl. c.	3½	101,50 G
„ „	3½	101,50 G
„ „	3	89,75
Preuß. Conſ. Anl. c.	3½	101,40 G
„ „	3½	101,40 B
„ „	3	89,80 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,20
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10
Berliner „ 1898	3½	99,70 B
Breslauer „	3½	99,75 G
Caſſeler „	3½	99,80 G
Dortmunder „	3½	98,20 G
Düſſeldorfer „	3½	99,50 G
Duisburger „	3½	98,25 G
Elberfelder „	4	102,10 G
Eſſener „	3½	99,20 G
Halberſtädter „ 1897	3½	99,50 B
Halleſche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner	4	102,90 G
Magdeburger „	3½	100,00 G
Oſtpr. Prov.-Anl.	3½	98,60
Pommerſche „	3½	—,—
Poſener „	3½	98,50
	3	87,80 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
„ Ser. 19	3½	100,00 G
18	3½	95,00 G
Weſtfäl. Prov.-Anl.	3½	99,70 G
„ „	3	89,50 G
Weſtpr. „	3½	98,40
Berl. Pfandbriefe	5	117,50 G
„ „	4½	113,50 G
„ „	4	106,00 G
„ „	3½	101,80 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,80 G
Landſch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 G
„ „	3½	99,50 G
„ „	3	87,60 G
Oſtpreußiſche „	4	105,00
„ „	3	87,80 B
Pommerſche „	3½	98,30
„ „	3	87,50
Poſenſche 6—10 „	4	102,40 G
„ Serie A. „	3	88,70 G
C. „	3½	99,20 G
Sächſiſche „	4	103,25
„ „	3½	99,75
„ landſchaftl. „	3	88,00 B
Schleſ. altlandſch. „	4	—,—
„ „ „	3½	—,—
„ landſch. neue „	3½	99,25 G
Schlesw.-Holſt. „	4	105,20 G
„ „	3½	98,80
„ „	3	88,00 G
Weſtfäliſche „	4	103,40
„ „	3½	99,40
„ „	3	88,00 G
Weſtpr. ritterſchl. „	3½	100,50 G
I. „	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Heſſen-Naſſau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,75
„ „	3½	—,—
Pommerſche „	4	103,60 B
„ „	3½	99,20 G
Poſenſche „	4	103,60 B
„ „	3½	99,25 G
Preußiſche „	4	103,50 B
„ „	3½	99,25 G
Rhein. u. Weſtf. „	4	103,90 G
„ „	3½	99,25 G
Sächſiſche „	4	103,60 B
Schleſiſche „	4	102,90
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holſt. „	4	103,90
„ „	3½	99,25 G
Braunſch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87,75 G
„ „ amort.	3	87,75 G
Sächſ. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,30 G

Deutſche Loſpapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnſchw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländiſche Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
„ innere „	4½	86,10 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,00 G
Chineſ. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	100,75 B
„ 1898 „	4½	91,86
Finländiſche Looſe	—	—,—
Griechiſche Anleihe	1,60	40,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,50 G
„ Gold- „	1,60	39,10 G
Italieniſche Rente	4	102,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,40
Oeſterr. Gold-Rente	4	101,60 G
„ Papier- „	4⅕	100,40 G
Barletta-Looſe	—	18,30 G
Bukareſt. Stadt-Anl.	4½	91,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	42,50 G
Liſſabon. Stadt-Anl.	4	79,00 G

Oeſterr. Silb.-Rente	4⅕	100,00
„ Staatsſch. (Lok.)	3	80,50 G
„ 1860er Looſe	4	152,30 G
„ 1864er „	—	421,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,90 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,60 G
„ „ 1889	4	85,50 G
Ruſſ. conſ. Anl. 1880	4	99,10 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	99,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	443,10
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	—,—
Spaniſche Schuld	4	91,10 G
Türkiſche Anleihe	1	57,75
„ Adminiſtr.	4	86,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	128,25
Ungar. Gold-Rente	4	98,40 B
„ Kronen-Rente	4	96,50 G
„ Staats-R. 1897	3½	87,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,50 G
„ amort. St.-A.	4	71,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Deſſau Pfdbr.	4	100,25 G
Bſch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,70 G
„ 19	3½	95,70 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
„ „	4	101,25 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
„ „ „ 2	3½	110,50 G
„ „ „ 6	4	100,70 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdſch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ „ alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	75,25 G
„	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,50 G
„ Präm.- „	4	135,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,20 G
„ 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
„ 9	3½	96,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,10 G
„ „ 11. 12	4	90,10 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,00 G
„ „ 4	4½	114,90 G
„ „ 10	4½	111,40 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,45 G
„ „ 1909	4	102,80 G
„ „ Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
„ „	4	99,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
„ -Weſtf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächſ. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schleſ. „	4	101,00 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
„ „	3½	98,00 G
Weſtd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	93,50 G
„ „	3	85,60 G

Deutſche Eiſenbahn St.-Act.

Aachen-Maſtricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnſchw. Landeseiſenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Cron.-Enſch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberſtadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Oſtpreußiſche Südbahn	—,—

Deutſche Eiſenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warſchau	—,—
Liegnitz-Rawitſch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Oſtpreußiſche Südbahn	111,25 G

Deutſche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,50 G
Allgem. Deutſche Klub.	40,75
„ Lok.- u. Strb.	137,10
Barmen-Elberfelder	146,00 G
Bochum-Gelſenkirchener	120,00 G
Braunſchweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,25
„ Straßenbahn	151,75 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	197,75 G
Hamburger „	168,80 G
Magdeburger „	125,50 G
Stettiner „	125,25 G

Deutſche Eiſenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,10 G
Bergiſch-Märkiſche	99,70 B
Braunſchweiger	—,—
„ Landeseiſenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Enſch.	—,—
Halberſtadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küſtrin 3½%	99,10 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfſchiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	104,10
Hanſa, Dampfſchifff.	117,50 G
Kette, D. Elbſchifff.	65,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,25 G
Norddeutſcher Lloyd	101,75 G
Schleſ. Dampfer-Co.	69,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Geſ.	—,—
Bergiſch-Märkiſche Bank	158,60 G
Berliner Bank	90,50 G
„ Handels-Geſ.	152,00 G
Braunſchw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	112,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,70 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,10 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmſtädter Bank	135,50 G
Deutſche Bank	212,10
„ Genoſſenſch.-Bank	99,75 G
Disconto-Comm.	185,00
Gothaer Grundkred.-B.	140,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,30 G
Hannoverſche Bank	123,50 B
Kieler „	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	118,25 G
Leipziger Bank	—,—
„ Credit-Anſtalt	172,00 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
„ Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	201,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	88,80 G
„ Credit-Bank	114,00 G
Nationalbank für Dtſchl.	119,00 G
Nordd. Creditanſtalt	101,90 G
„ Grundcredit	99,10 G

Oeſterr. Creditbank	202,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	143,80 G
„ Centr.-Boden- „	180,25 G
„ Hypoth.-Akt.- „	108,75 G
„ Pfandbrief- „	136,90 G
Reichsbank	151,50 G
Rheiniſche Bank	40,00 G
Sächſiſche „	128,50 G
Weſtdeutſche „	92,00 G
Weſtfäliſche „	114,25 G

Induſtrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	166,60
	Bock	154,75 G
	Böhm. Brauhaus	120,50 G
	Bolle Weißbier	63,75 G
	Landré	193,00 G
	Patzenhofer	232,00 G
	Pfefferberg	244,00 G
	Schöneberg Schl.	180,00 G
	Schultheiß	227,00
	Bochumer	118,50 G
	Germania Dortm.	211,50 G
Accumulatoren-Fabrik		156,90 G
Allg. Berl. Omnibus		231,00 G
Allg. Elektr.-Geſellſch.		190,30 G
Aluminium-Induſtrie		196,25
Anglo-Central-Guano		96,90
Anhalt Kohlenwerke		79,00
Berl. Elektricit.-Werke		177,25 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		97,10 G
Bielefeld. Maſch.		296,50
Bismarckhütte		226,00 G
Bochumer Bergwerk		69,50 G
„ Gußſtahlwerke		180,50 G
Brnſchw. Kohlenwerke		159,50 G
Bredower Zuckerfabrik		59,60 G
Breslauer Oelfabrik		60,30 G
Chemiſche Fabrik Buckau		129,40 G
Concordia Bergbau		309,25
Deutſche Gasglühlicht		189,00 G
„ Spiegelglas		180,50 G
„ Steinzeug		276,80 G
„ Waffen u. M.		206,00 G
Donnersmark-Hütte		226,75 G
Dortmund Union		82,00 G
Dynamite Truſt		149,90 G
Egeſtorff Salzwerke		134,75 G
Frauſtädter Zuckerfabr.		145,00 G
Geſellſch. f. elektr. Unt.		86,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.		108,50 G
Görlitzer Eiſenbahnbed.		220,00 G
„ Maſch. conv.		146,00 B
Hamb. Elektr.-Werke		142,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		76,00

Hannov. Maſch.-Pr.	318,00 G
Hibernia Bergw.-Geſ.	182,40
Hirſchberger Leder	135,25 G
„ Maſchinen	—,—
Höchſter Farbwerke	379,90 B
Hörderhütte conv. neue	96,00 B
Hoffmann Stärke	190,00 G
Hofmann Waggon	209,75 G
Ilſe Bergbau	201,50 G
Köln. Bergwerke	390,25 G
König Wilhelm conv.	222,75 G
„ „ St.-Pr.	297,75 G
Lauchhammer	117,50 G
Laurahütte	224,75 G
Ludwig Löwe u. Co.	257,00
Magdeb. Allg. Gas	133,90 G
„ Baubank	85,25 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaſchinenfbr. Koch	179,75 G
Norddeutſche Eiswerke	55,70 G
„ Gummi	85,25 G
„ Jute-Sp.	104,00 G
Nordſtern Bergwerk	256,00
Oberſchleſ. Chamotte	149,50 G
„ Eiſenb.-Bedarf	122,00 G
„ Eiſen-Induſtrie	103,00 B
„ Kokswerke	128,50 G
„ Portl.-Cement	121,25 G
Oppeln. Portl.-Cement	129,60 G
Osnabrücker Kupfer	78,70 B
Phönix Bergwerk	147,50 G
Poſ. Sprit-Akt.-Geſ.	232,25 G
Rhein-Naſſau Bergwerk	2[illegible]9,00 G
„ Metallwerk	68,25 G
„ Stahlwerk	164,00 G
„ Induſtrie	122,40
Rhein.-Weſtf. Kalkw.	114,25 G
Sächſiſche Gußſt. Döhl	204,00 G
Schering Chem. Fabrik	228,50 B
Schleſ. Bergb. Zink	369,00 B
„ Elektr.- u. Gasg.	123,80 G
„ Kohlenwerk	21,25 G
„ Portl.-Cement	169,75 G
Siemens u. Halske	123,50
Stettin-Bredow Cem.	137,75 G
„ Chamotte	292,50 G
„ Elektric.-Werke	134,50 G
„ Griſtow	55,00 G
„ Vulkan B.	205,60
Stoewer Nähmaſchin.	144,00 G
Stolberger Zink	141,50 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Stralſund. Spielkarten	118,50 G
Union Chem. Fabrik	140,30 G
„ Elektricit.-Geſ.	122,75 G
Varziner Papierfabrik	204,75 G
Victoria Fahrrad	68,50 G

— Zu Amtsrichtern ſind ernannt: die Gerichtsaſſeſſoren Feiſt in Naugard, Howeg in Schlawe, Lerche in Demmin.

— Der Rechtsanwalt Seeger in Pyritz iſt zum Notar und der Referendar Kämpny im Bezirk des hieſigen Oberlandes-Gerichts zum Gerichts-Aſſeſſor ernannt.

— Durch Erlaß vom 15. Auguſt d. J. hat der Kultusminiſter angeordnet, daß die Lehrer und Lehrerinnen an den Mittelſchulen und den höheren Mädchenſchulen ihre Geſuche und Anträge in perſönlichen wie in Schulangelegenheiten ebenſo wie die Lehrperſonen an Volksſchulen lediglich auf dem Inſtanzenwege einzureichen haben.

— „Der blinde Paſſagier", welcher fortgeſetzt erhöhte Anziehungskraft ausübt, wird nicht nur am morgigen Sonntag wiederholt, ſondern wird auch in der nächſten Woche den Spielplan beherrſchen, nur am Montag wird als Vorſtellung zu kleinen Preiſen Sudermanns „Heimat" in Szene gehen.

— In der Woche vom 13. September bis 19. September kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 98 Erkrankungen und 7 Todesfälle infolge von anſteckenden Krankheiten vor. Am ſtärkſten trat Diphtherie mit 36 Erkrankungen (2 Todesfälle) auf, davon 10 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, ſodann folgt Darm-Typhus mit 29 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 10 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 16 Perſonen (2 Todesfälle), davon 8 (2 Todesfälle) in Stettin, an Maſern 15 Perſonen und an Kindbettfieber 2 Perſonen.

— Zu der vom 2. bis 4. Oktober im hieſigen Ratsgarten ſtattfindenden Gemüſe-Ausſtellung ſind trotz der in den letzten Monaten für einzelne Gemüſekulturen ſehr ungünſtigen Witterung reichhaltige Anmeldungen eingegangen, daß die zur Verfügung ſtehenden Räumlichkeiten vorausſichtlich voll ausgenutzt werden. Von Gemüſen und Küchenkräutern werden alle Arten, die in der jetzigen Jahreszeit noch zu haben ſind, vertreten ſein und dürften namentlich diejenigen Küchengewächſe, die in hieſiger Gegend noch wenig bekannt ſind, die Aufmerkſamkeit der Hausfrauen im beſonderen Maße auf ſich lenken. Außer friſchen Gemüſen ſind u. a. konſervierte Gemüſe, friſches und konſerviertes Obſt, ſchöne Gruppen blühender Pflanzen und eine intereſſante Sammlung tropiſcher und ſubtropiſcher Samen, Früchte und Koniferenzapfen gemeldet, ſodaß die Ausſtellung an Reichhaltigkeit und Vielſeitigkeit nichts zu wünſchen übrig laſſen wird. Das Preisgericht wird aus 5 auswärtigen unparteiiſchen Sachverſtändigen gebildet, denen außer 3 Ehrenpreiſen eine Anzahl von ſilbernen Vereinsmedaillen, Geldpreiſen und Ehrendiplomen zur Verfügung ſteht. Die Eröffnung der Ausſtellung findet am Freitag, den 2. Oktober, Vormittags 11 Uhr, durch den Vorſitzenden des Gartenbau-Vereins Herrn Dr. Dohrn ſtatt. Während der Eröffnung, ſowie an den Nachmittagen wird bei günſtiger Witterung die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments konzertieren. Die Eintrittspreiſe ſind ſo niedrig bemeſſen, daß auch den Minderbemittelten der Beſuch der Ausſtellung ermöglicht iſt und verweiſen wir hierüber auf die in den Ausſtellungstagen in dieſer Zeitung erſcheinenden Anzeigen.

* Wie ſchon in dem Bericht über die letzte Stadtverordnetenſitzung erwähnt wurde, hört die Vergünſtigung der Abgabe von Kindermilch zu ermäßigtem Preiſe gegen Gutſchein mit dem 30. September auf. Die bis dahin nicht verwendeten Gutſcheine werden bis zum 31. Oktober von den Verkaufsſtellen zum Preiſe von 7½ Pf. für das Stück zurückgenommen.

* Bei der geſtern am Schiller-Realgymnaſium abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten ſämtliche Prüflinge, 11 an der Zahl, das Reifezeugnis, 5 unter Erlaß des mündlichen Examens.

* Auf dem Grundſtück Breiteſtraße 23 wurde in letzter Nacht zwiſchen 1 und 2 Uhr ein Mann bewußtlos aufgefunden, der augenſcheinlich von der Umfaſſungsmauer des Grundſtücks abgeſtürzt war, wobei er eine Kopfwunde und anſcheinend auch innere Verletzungen davongetragen hatte. Der Verunglückte fand im ſtädtiſchen Krankenhauſe Aufnahme, aus welchem Anlaß er zu Schaden gekommen iſt, ließ ſich noch nicht feſtſtellen, da der Mann bisher nicht vernehmungsfähig war.

* Zur Sanitätswache wurde geſtern ſpät Abends ein feſtgenommener Arbeiter gebracht, der bei einem mißlungenen Fluchtverſuch durch einen Säbelhieb über dem linken Auge verwundet worden war. Dem Manne wurde ein Verband angelegt.

* Gefundene Gegenſtände: 3 Schirme, blauangeſtrichener Handwagen, 1 Muſterdecke und blaue Seide, mehrere Schlüſſel, 1 Pompadour mit 1,90 Mark, Schlüſſel und Taſchentuch A. B., 1 Portemonnaie mit 2,50 Mk., 1 ſilb. Herrenuhr, ein ſchwarzſeid. Sonnenſchirm, 1 Portemonnaie mit 45 Pf., 1 Notenbuch, 1 Nickel-Pincenez, 1 Portemonnaie mit 2,93 Mk., Papiere Anna Gäde, Agnes Moſt, Alwine Pape, Artur Senft, Karl Koch, Lohnbuch der Frau Büttner.

* Die Polizei warnt vor einem Hochſtapler, der das für die Buren in Deutſchland noch immer lebendige Mitleid ausnutzt, indem er ſich für einen Artillerieoffizier des Transvalheeres, Schwager und Adjutanten des Generals de Wet, Freund und Vertrauten des Geſandten Dr. Leyds ausgibt. Von alledem iſt kein Wort wahr, der „ſechsmal verwundete" alte Krieger hat aber mit den vorgebrachten Märchen anſcheinend ſeine Taſchen recht reichlich gefüllt. Der Schwindler nannte ſich bisher Albert oder Heinrich Günſch, er iſt klein und mager, hat blondes Haar und ebenſolchen Bart, ſpricht deutſch und mangelhaft holländiſch. Der angebliche Burenoffizier trägt gewöhnlich einen Jagdrock mit grünem Kragen und goldenen Schulterraupen, als Gradabzeichen gelten ferner zwei Sterne.

* Auf dem Güterboden 6 wurden aus einem Sacke vier Bettlaken im Werte von 20 Mark geſtohlen. — Aus einem Eiſenbahnwagen verſchwand eine Kiſte Käſe mit dem Zeichen H. S. 5287.

* Feſtgenommen wurden drei Betrunkene, 2 Dirnen, eine Perſon wegen Kuppelei und eine wegen Diebſtahls, ferner 3 Obdachloſe.

* Auf der Vulkanwerft in Bredow lief heute Vormittag ein neuerbauter Eisbrechdampfer glücklich vom Stapel. Derſelbe iſt beſtimmt, den Königsberger Seekanal während des ganzen Winters für die Schiffahrt offen zu halten.

* Vor dem Schwurgericht hatte ſich heute der Reſtaurateur Fritz Meißner von hier wegen Meineids zu verantworten. Die Die Vorgeſchichte dieſes Strafprozeſſes datiert recht weit zurück, ſie beginnt im Winter 1899 bis 1900. Der Ortsverein II des Vereins deutſcher Kaufleute wollte am 4. Februar 1900 eine Stiftungsfeſtfeier veranſtalten und er hatte dazu reichlich ein halbes Jahr vorher den Saal des „Reichsadlers" belegt. Nachträglich ſtellte ſich jedoch heraus, daß bei der Vergebung ein Irrtum unterlaufen ſei, da ein anderer Verein für den fraglichen Tag ſchon früher vorgemerkt war. Die Deutſchen Kaufleute mußten ſich alſo erneut wegen eines geeigneten Lokals umtun und ſie fanden ein ſolches in der damals von Meißner verwalteten „Bürger-Reſſource". Der Verein behauptete aber, durch die Abſage des Wirtes vom „Reichsadler" geſchädigt zu ſein inſofern als erſteres Lokal ihnen laut Vereinbarung koſtenlos überlaſſen werden ſollte, während Meißner eine Saalmiete von 25 Mark berechnet habe. Der Vereinsvorſtand nahm wegen Erſtattung dieſes Betrages den Wirt des „Reichsadlers" in Anſpruch und es kam zu einem langwierigen Zivilprozeß, in deſſen Verlauf am 7. Juli 1902 Meißner vor dem hieſigen Amtsgericht als Zeuge vernommen wurde. Er bekundete eidlich, daß von den Klägern Saalmiete nicht gezahlt worden ſei und daß er eine Quittung über den ſtrittigen Betrag erſt mehrere Tage nach dem Feſt auf Drängen der Kläger ausgeſtellt habe lediglich als eine Art von Gefälligkeit. Daraufhin wurde der Verein mit einer Klage abgewieſen und auch die Berufungsinſtanz beſtätigte das den Klägern ungünſtige Urteil. Die Anklage behauptet nun, Meißners Ausſage ſei falſch, er habe Saalmiete erhalten, wie die Quittung beſagt. —

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin, 25. September. Der Ausſtand der Omnibusangeſtellten iſt bereits jetzt als beendet zu betrachten, nachdem am heutigen Morgen faſt der geſamte Betrieb fahrplanmäßig aufgenommen worden iſt. Von den meiſten Depots fuhren nach den eingelaufenen Meldungen ſämtliche Omnibuſſe aus. Auf den übrigen Depots ſind nur einzelne Wagen zurückgeblieben, die jedoch im Laufe des Tages ebenfalls in Betrieb geſtellt werden ſollen. Die Direktion der Allg. Berliner Omnibus-Geſellſchaft hatte durch Aushang am geſtrigen Tage bekannt gemacht, daß diejenigen ihrer Angeſtellten, welche nicht am Freitag früh zum Dienſt erſcheinen, entlaſſen ſind und nie wieder in den Betrieb der Geſellſchaft eingeſtellt werden. Auf Grund dieſer Bekanntmachung iſt ein Teil der Ausſtändigen, vorwiegend Schaffner, heute Morgen in den Dienſt zurückgekehrt. Das geſtern zur Aushilfe eingeſtellte Perſonal iſt am heutigen Tage feſt engagiert und ſofort in den Fahrdienſt geſtellt worden. Seitens des Polizeipräſidiums ſind umfaſſende Maßnahmen getroffen worden, um Ruheſtörungen zu verhindern. Es hatten geſtern vereinzelt Ausſchreitungen in der Großen Frankfurterſtraße, am Moritzplatz und Stettiner Bahnhof ſtattgefunden, die jedoch im Keime erſtickt wurden.

— Bei der unter Aufſicht des Senats von Hamburg ſtehenden Hypothekenbank in Hamburg beläuft ſich das voll eingezahlte Aktienkapital auf 24 000 000 Mark, die Reſerven der Bank betragen 12 916 845,01 Mark. Die zur Ausführung gebrachten Hypothekengeſchäfte erreichten am 30. Juni d. J. den Betrag von 405 423 975,81 Mark. Die Geſamtſumme der Ende Juni d. J. in Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe belief ſich auf 387 828 200 Mk. Die Dividende betrug während der letzten 14 Jahre regelmäßig 8 Prozent. Neuerdings ſind 20 000 000 Mark 4prozentige und 2 000 000 3½prozentige Hypothekenpfandbriefe der Bank von den Börſen in Hamburg, Berlin und Frankfurt a. M. zum Handel zugelaſſen.

— Wie leicht es in Amerika iſt, eine Ehe einzugehen und wieder zu trennen, das beweiſt ein Scheidungsprozeß, der zurzeit das Kreisgericht des Countys Howard im Staate Indiana beſchäftigt. Der Kläger iſt der wohlhabende, ſchon ziemlich bejahrte Farmer Henry Pohlmann, der in ſeiner Klageſchrift die Beſchuldigung gegen ſeine Gattin erhebt, ſie habe fälſchlich vorgegeben, daß ſie Witwe ſei, während ſie in Wirklichkeit, ihn ſelbſt eingeſchloſſen, vierzehn Gatten beſitzt, von denen dreizehn am Leben ſeien. Er habe nicht beabſichtigt, in eine große Familie, die meiſtens aus Ehemännern beſtehe, hineinzuheiraten. In ihrer Gegenklage behauptet Frau Pohlmann ſie habe geglaubt, ſie ſei die ſechſte Frau Pohlmanns; ſie wäre aber aus allen Himmeln gefallen, als ſie erfahren hätte, daß ſie „Nr. 20" ſei. Von einer Frau habe Pohlmann ſich vierzehnmal ſcheiden laſſen und ſie ebenſo oft wiedergeheiratet.

— Von abſonderlichen Speiſeſälen erzählt der „Weinkenner": „Zu Ehren von Auguſt Soeler, dem Vorſitzenden der Ungariſchen archäologiſchen Geſellſchaft, der 1000 alte Gräber entdeckt hatte, wurde vor kurzem ein originelles Diner gegeben. Das Eßzimmer ähnelte einer vorgeſchichtlichen Höhle, zahlreiche Feuerſteinärte und Bronzeſchwerter ſchmückten die Wände, während auf den Kaminen eine auserleſene Sammlung verkalkter Knochen ſtand. Statt der Gläſer brauchte man Kuhhörner, und der Haupttoaſt wurde auf „Soeler's 1001. Grab" ausgebracht. In ebenſo „ſinnvoller" Weiſe wurde einem bedeutenden Newyorker Photographen von ſeinen Freunden ein Frühſtück gegeben, bei dem das Zimmer trübe von roten Dunkelzimmer-Laternen erleuchtet war. Zur Vervollſtändigung der Täuſchung waren die Menus auf Trockenplatten gedruckt, und vor den Gäſten ſtanden Käſten für Trockenplatten, Krüge für Löſungen und Zinnkannen aus Platina, die bei näherer Prüfung die Speiſen enthielten. Santos-Dumonts Liebhaberei für die Luftſchiffahrt zeigt ſich ſogar im Eßzimmer ſeiner Wohnung in den Champs-Elyſees. Von der Decke ſeines Zimmers hängt ein kleiner aufgeblähter Ballon, in deſſen Gondel der excentriſche Braſilianer ſpeiſt und öfter auch auserwählten Freunden ein Diner gibt. Als die große Orgel im Rathaus zu Sidney vollendet war, gaben die Orgelbauer Meſſrs. Hill and Son im Innern des Inſtruments ein Diner. Dieſe Idee ſtammt jedoch ſchon aus dem Jahre 1858 als ein ähnliches Feſt im Gehäuſe des Schwellers der Feſtorgel in Leeds veranſtaltet wurde. Zehn Gäſte ſetzten ſich zu einer auserleſenen Mahlzeit nieder, die aus Lachs, Entrées, Rehkeule und anderen Delikateſſen beſtand. Ein großes Diner für 155 Gäſte gaben Mrs. Fruhinshaltz u. Co. aus Nancy in einer Rieſentonne, die ſie für die Pariſer Ausſtellung gebaut hatten. Dieſer eigenartige Speiſeſaal deſſen Bau 48 000 Mark gekoſtet hat, war 31 Fuß lang und ebenſo breit und faßte 92 400 Gallonen. Der Bau dauerte über ein Jahr, und 155 Arbeiter — dieſelbe Zahl, wie die der eingeladenen Gäſte — waren dazu nötig. Während das Unterſeeboot „Argonaut" 35 Fuß unter der Oberfläche dahinfuhr, wurde am 10. Juli an Bord des Schiffes ein Diner veranſtaltet, das der Erfinder Kapitän Lake 13 Gäſten in einem bequem eingerichteten und elektriſch beleuchteten Salon gab. Als die Gäſte wieder an die Oberfläche kamen, fühlten ſie nur ein leichtes Kopfweh; aber es wird nicht berichtet, woher dieſes ſtammte. In Sherrys Reſtaurant in Newyork wurde kürzlich 35 Gäſten ein Diner in einem ovalen, eiförmigen Zimmer gegeben. Der Boden war dick mit Stroh beſtreut, und zwiſchen den Gäſten liefen Schweine, Hähne, Hühner, Gänſe und Enten umher, ſehr zum Schaden für die Kleider der Damen; und an Hunden und Lämmern fehlte es auch nicht. Die Wände des Zimmers waren mit Szenen aus dem Landleben bemalt, und ländliche Erzeugniſſe hingen auch von der Decke herab."

Hamburg, 25. September. Drei Töchter des Tiſchlers Weyreuter in Eimsbüttel ſind heute nach dem Genuß verdorbener Wurſt geſtorben.

Reichenberg, 25. September. Die Kunſtlederfabrik der Wiener Firma Ernſt Hamburger in Grünwald bei Gablonz iſt heute völlig ausgebrannt. Die Warenvorräte ſind vernichtet; der Schaden iſt bedeutend.

Peſt, 25. September. Der Honvedhauptmann Edmund Lepeſſy und deſſen von Debreczin in Szatmar eingetroffener Sohn, der Oberleutnant Viktor Lepeſſy, erſchienen heute im Amtslokale des ſtädtiſchen Beamten Alexander Bathy, wo ſie ihn nach einem Wortwechſel mit ſcharfgeſchliffenen Säbeln ſieben tötliche Wunden beibrachten. Bathy liegt im Sterben. Die Urſache iſt, daß Bathy, der Schwiegerſohn des Hauptmanns, mit ſeiner Gattin ſchlecht lebte. Bei der geſtrigen Verhandlung der Scheidungsklage ſagte Bathy ehrenrührige Dinge gegen ſeine Frau aus; dieſe klagte dies ihrem Vater, der ſeinem Sohne telegraphierte. Letzterer traf hier ein und Vater und Sohn rächten die verletzte Ehre der Tochter und Schweſter.

Allerlei Heiteres.

Arzt: „. . . Alſo von der Medizin alle halbe Stunde einen Kinderlöffel —" — Kranke alte Jungfer: „Herr Doktor, wie käme in meinen Haushalt ein Kinderlöffel?!"

(Ein guter Vater.) Vater: „Ich ſag' es Euch nochmal, Kinder — nur nicht ſtehlen! Wenn Ihr einmal einen Anzug braucht, nachher ſchaut, daß Ihr einen auf Pump kriegt und bleibt ihn ſchuldig. So ſind wir noch alleweil gut gekleidet geweſen, haben keinen Pfennig dafür bezahlt und ſind dabei ehrliche Leute geblieben!"

(Der Protz.) „Denken Sie nur! Dem Kohn ſein Geſchäft floriert wie zuvor, trotzdem ſein Kaſſierer iſt durchgebrannt mit 100 000 Mark!" — „Püh! Machen Se mer kei Geſſcire wegen 100 000 Mark! Soviel wird bei mir defraudiert jedes Jahr."

(Gut gemerkt.) Hauptmann (nimmt einen Rekruten, der zum erſten Mal auf Wache kommt, noch einmal beſonders vor): „Alſo Du kommſt heute als Poſten vor das Haus des Herrn Oberſt. Du haſt nur beſſere Herren und Damen da hinein zu laſſen. Was tuſt Du alſo z. B. wenn meine Frau kommt?" — Soldat: „Wenn es was Beſſeres iſt, laſſe ich ſie hinein."

Neueſte Nachrichten.

Peſt, 26. September. Wie verlautet, hat der Honvedminiſter ſämtlichen Kadetten, die bei den Fünfkirchener Demonſtrationen ſich weigerten, die Kaiſerhymne zu ſingen, und deshalb aus der Anſtalt verwieſen waren, den Eintritt in die Kadettenanſtalt wieder geſtattet.

Der Abg. Barabas hat fünf Mitglieder des Parlaments, welche ihn vorgeſtern nach ſeinen Zwiſchenrufen Beleidigungen zugeſchleudert hatten, zum Duell gefordert.

Paris, 26. September. Präſident Loubet und Gemahlin treffen mit Gefolge am Mittwoch in Paris ein, um hier wieder endgültig Aufenthalt zu nehmen.

Alle Nachforſchungen nach dem Mörder des Nizzaer Konſulatsſekretärs ſind bisher erfolglos geblieben. Der im Verdacht ſtehende Sekretär Lecca hat ſich allem Anſcheine nach an Bord eines Dampfers nach Algier eingeſchifft. Die Nachforſchungen werden eifrig fortgeſetzt.

London, 26. September. Der Erzbiſchof von Weſtminſter, Burnet, iſt nach Paris gereiſt, wo er ſich während ſeines mehrtägigen Aufenthaltes mit der Regelung des engliſch-franzöſiſchen Kollegs befaſſen wird. Weiter verlautet, daß der katholiſche Biſchof von Northampton den Dominikanerſchweſtern erlaubt habe, in Hurthhampton ein Erziehungsinſtitut zu errichten.

Der Pariſer Korreſpondent der „Daily Mail" berichtet über den Marokko-Vertrag zwiſchen England und Frankreich noch folgendes: Die marokkaniſche Frage gehe dadurch ihrer Löſung entgegen, daß Frankreich das Protektorat über dieſes Land erhalte, lediglich der Termin der Uebernahme der Schutzherrſchaft ſei noch nicht feſtgeſtellt; das ganze Gebiet, mit Ausnahme eines kleinen Küſtenſtriches, werde in franzöſiſche Hände übergehen. Die engliſche Regierung ſei völlig einverſtanden und werde entſprechend entſchädigt werden, wahrſcheinlich durch Aegypten. Der Beſuch König Eduards in Paris habe mit dieſer Angelegenheit im Zuſammenhang geſtanden.

Sofia, 26. September. Als Antwort auf die angebliche Erklärung Lamsdorfs, daß die Türkei als ſouveräner Staat das Recht habe, zur Herſtellung der Ruhe Truppen in den Vaſallenſtaat einrücken zu laſſen, verkünden die Blätter, daß 50 000 Mann bulgariſcher Truppen nach der Grenze abgehen.

Tunis, 26. September. Beim Einſturz eines Eingeborenenhauſes wurden zwei Frauen und 3 Kinder ſchwer verletzt aus den Flammen gezogen, während ein Mann und ein Kind getötet wurden.

Denver (Illinois), 26. Sept. Vier deutſche Einwanderer, die von Duluth hier ankamen, um an die Stelle von Ausſtändigen zu treten, ſich aber weigerten, zu arbeiten, als ſie die Bedingungen kennen lernten, wurden in das Milizgefängnis von Kolorado geſetzt. Sie wandten ſich an den deutſchen Konſul.

Briefkaſten.

Wilh. St. Der völlige oder teilweiſe Ausſchluß der Unterſtützung iſt nur in Fällen ſolcher Krankheiten zuläſſig, welche ſich die Mitglieder vorſätzlich oder durch ſchuldhafte Beteiligung an Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder geſchlechtliche Ausſchweifungen zugezogen haben. Soweit die Unterſtützung in Gewährung freier ärztlicher Behandlung oder Arznei beſteht, kann ſie auch in dieſen Fällen nicht ausgeſchloſſen werden. — Frau F. So ſehr auch die geſchilderte Behandlung eines Mannes gegen ſeine Ehefrau vom moraliſchen Standpunkt zu verdammen iſt, ſo gibt es doch keine geſetzliche Beſtimmung, dagegen einzuſchreiten, ſie bildet auch keinen Scheidungsgrund. — O. 36. Da der Schuhmacher trotz wiederholter Aufforderung die ſchon bezahlten Stiefel nicht geliefert hat, ſo können Sie eine Klage auf Lieferung der Stiefel anſtrengen, welche zur ſicheren Verurteilung führt. Sie können aber auch dem Meiſter anzeigen, daß Sie nunmehr auf die Lieferung verzichten und können eine Klage anſtrengen wegen Rückerſtattung des vollen gezahlten Betrages. Auch eine ſolche Klage wird zu Ihren Gunſten ausfallen. — M. T. Wenn die Zahlung auf erfolgte Aufforderung nicht erfolgt, kann dieſelbe exekutoriſch bewirkt werden. — Ein alter Abonnent. Den Hauſierer-Fuhrwerken iſt das längere Halten ihrer Fuhrwerke auf der Straße nur dann geſtattet, wenn ſie ſchon beſtellte Waren zur Ablieferung bringen, zum Anbieten der Waren dürfen ſie nach den polizeilichen Beſtimmungen jedoch nicht längere Zeit an einer Stelle halten. — Ida W. Wörtlich ſagt Chamiſſo zur Einleitung ſeines deutſchen Muſenalmanachs: „Es ſinge, wem ein Gott Geſang gegeben." — P. L. 1. In dieſem Falle wird die Stadt wie jeder andere Grundbeſitzer zur Grundſteuer herangezogen. 2. Ein Vorrecht hat die Stadt auch darin nicht, ſie muß die Genehmigung der Regierung und der Gemeinde einholen. 3. Der Fiskus iſt Beſitzer des Strandes.

Abonnements-Einladung
auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Oktober** auf die einmal täglich erſcheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stadtverordneten-Verſammlung.

Donnerstag, den 1. k. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 26. September 1903.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 25. September 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kindermilch gegen die von der Stadtgemeinde Stettin bezogenen Gutſcheine hört mit dem 30. September d. Js. auf. Die Kindermilch iſt auch nach dem 30. d. Mts. bei der Eckerberger Molkerei zu haben, aber zum Preiſe von 30 ₰ pro Liter. Die bis 30. September d. Js. nicht verwendeten Gutſcheine werden in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. Js. von den bisherigen Verkaufsſtellen zum Einkaufspreiſe — d. h. für 7½ ₰ pro Schein — zurückgekauft.

Der Magiſtrat.

Der Lattenzaun an der Nordſeite der Peter-Pauls-Kirche ſoll zum ſofortigen Abbruch verkauft werden. Angebote bis zum 28. 9. cr. Kloſterhof 33.

Am 29. und 30. September keine Sprechſtunde.
Vom 1. Oktober ab wohne ich
Frauenſtraße 9, II,
und halte Sprechſtunden wie bisher:
Morgens von 8 bis 10 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 4½ Uhr.
Sanitätsrath Dr. Haase.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 25. September 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Thiel, Arbeiter Barſch, Ofenſetzer Reips, Arbeiter Kühn, Arbeiter Strenger, Eiſenbahn-Stationsverwalter Höppner, Bäckermeiſter Döffner, Arbeiter Wendt, Arbeiter Schargitz, Arbeiter Clooß, Maurer Rienecker, Dreher Martz, Arbeiter Ellmann, Arbeiter Selter, Moſaikſetzer Wieland, Schneider Kloxin, Militär-Invaliden Müller, Waſchmeiſter Tornow, Kaufmann Hirſch.

Eine Tochter: dem Arbeiter Bagemihl, Arbeiter Kafura, Handlungsgehülfen Voigt, Steinmetz Vahls, Schneider Kohls.

Aufgebote:

Poſtaſſiſtent Elert mit Frl. Küfferle; Uhrmacher Laſt mit Frl. Weſtedt; Feuerwehrmann Feldt mit Frl. Lewin; Poſtaſſiſtent Schulz mit Frl. Tillmann; Rentier Neumann mit Graveurwitwe Götz, geb. Siemann; Arbeiter Schwandt mit Frl. Becker; Hausdiener Schmidt mit Frl. Köhnmann; Friſeur Boerſt mit Frl. Pohle.

Eheſchließungen:

Königl. Eiſenbahn-Sekretär Hönicke mit Frl. Schöning; Schneider Weſthäusler mit Frl. Gel Prakt. Arzt Dr. Rohleder mit Frl. Jahn; Arbeiter Henning mit Witwe Krehan, geb. Patelay; Fleiſcher Steffen mit Frl. Blankenburg; Buchhalter Strauch mit Frl. Grunke.

Todesfälle:

Fuhrmannswitwe Lichtnow; Arbeiterfrau Rettig; invalider Arbeiter Mathes; Sohn des Arbeiters Selter; Arbeiter Laske.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geſtorben: Hermann Parlow, 44 J. [Stargard]. Berthold Cohn, 21 J. [Marienfließ]. Willy Lindengrün, 17 J. [Swinemünde]. Schneidermeiſter Aug. Gill, 46 J. [Kgl. Kublitz]. Witwe Wilhelmine Söring geb. Will, 68 J. [Greifenhagen]. Frau Klara Krey geb. Strehl [Kolberg].

Geſ. Ortsalleinverkäufer f. flottverkäufl. Patent-Maſſen-Artik., 50 Proc. Verdienſt, Laden, Capital unnöth. Gewerbeſteuer vergüt.
E. Lamberty,
Metallfabrik, Dalheim (Rheinl.)

Bellevue-Theater.

Sonntag 3½: Kleine Preiſe. — Mein Leopold.
Sonntag 7½: Bons ungültig. — Der blinde Paſſagier.
Montag 7½: Kleine Preiſe. — Heimat.
Dienstag 7½: Bons gültig. — Der blinde Paſſagier.

Soeben erſchienen:

Kommentar
zu der Polizei-Verordnung über die Bauten für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern v. 7. März 1903.
Von
Dr. jur. Vigelius, Bürgermeiſter in Gollnow.
gr 8° ca. 150 Seiten. Preis geh. 3,00, geb. 3,50.
In demſelben Verlage erſchien ferner
die **Textausgabe obiger Baupolizei-Ordnung,** geb. 1,20.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag
A. W. Hayn's Erben, Berlin S. W. 12, Zimmerstrasse 29.

Breitestrasse 7.

Von Montag, den 28. d. Mts. ab befindet ſich mein Geſchäft:
Papier-Handlung, Buch- u. Steindruckerei Buchbinderei, Geſchäftsbücher-Fabrik und Graphiſche Kunſtanſtalt
Obere Breiteſtraße 7
Halteſtelle der elektr. Bahnen.
H. Susenbeth.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 27. September:
Eröffnungs-Vorſtellung.
Serie I. Bon ungültig. — **Mignon.**
Montag. Serie II. Bon gültig. — **Feenhände.**
Dienstag. Serie III. Bon gültig. Dienstag-Abonnement. — **Der fliegende Holländer.**

Gotzlow.

Sonntag, den 27. September:
Gr. Militär-Concert
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.
Direktion: **R. Henrion,** Muſikdirigent.
Anfang 3 Uhr. Entree 15 ₰.

Café und Restaurant „International"
16 Bismarckſtraße 16, Ecke Circus.
Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch à 60 Pf.
Stamm-Abendbrod à 40 Pf.
Außerdem grosse Auswahl von Speisen und Getränken.
Hochachtungsvoll **E. Ernst.**

Eden-Theater.

20 Wilhelmſtraße 20.
Große Specialitäten-Vorſtellung.
Künſtler I. Ranges.
Anfang präciſe 8 Uhr.

Es giebt ſo viele Menſchen, die aus dem Schnupfen „nicht herauskommen", weil ſie die in ihnen ſteckende Erkältung nie rationell behandelten. Neigen Sie zu Erkältungen Ihrer Athmungsorgane, wie Huſten, Heiſerkeit, Influenza ꝛc. oder leiden Sie an Aſthma, Athemnoth, Luftröhrenkatarrh, Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh, Bruſtbeklemmungen, Kehlkopfleiden, Lungenſpitzen-Affektionen, ſo gebrauchen Sie den allgemein beliebten und bewährten Kräuterthee „Polypec."

Jedem, der ſich für dieſen Thee intereſſirt und ſeine genaue Adreſſe per Poſtkarte mittheilt, ſendet Herr H. Beukert in Lewe (Kreis Goslar) eine Koſtprobe **gratis.** Der Name „Polypec" dieſes Kräuterthees iſt für Polygonum avic. patentamtlich unter No. 53466 regiſtrirt.

Zuntz geröstete **Kaffees** bleiben dauernd i. d. Gunst des Publikums und sind unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit u. Kraft. Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Gummiwaren jeder Art. Special-Offerten verſ. gratis u. franco **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.

Börſen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtſchaftskammer für Pommern.

Am 26. September 1903 wurde für inländiſches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerſte —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübſen —,—, Kartoffeln —,—.

Vorausſichtliches Wetter für Sonntag, den 27. September 1903.
Bei unveränderter Temperatur vorherrſchend heiter mit Sonnenſchein.

G. Wolkenhauer.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs etc. etc.

Gegründet 1853.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Erstklassiges preiswertes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. Kostenlose Probelieferung. Günstige Zahlungsweise. Preislisten gratis. **Grösstes Lager am Platze.**

Specialität: Wolkenhauers Patent-Lehrer-Instrumente.

D. R. P. No. 125523.

Wissenschaftliche Zuschneidekunst. Für Beruf und Haus!
Hulda Thieme *(Lehrinstitut Henry Sherman)* — BERLIN W., Leipzigerstr. 40. —
Moderne älteste Fachschule für Damenschneiderei theor. u. prakt. Auch Reform. Vertreten im In- u. Ausl. Lehrmittel-Versand. Auskunft frei.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

Gildemeister's Institut.

Hannover. Leopoldſtr. 3

Erziehungs- und Vorbereitungsanſtalt.

Anerkannt gut. Kleine Klaſſen. Möglichſt individuelle Behandlung. Erfahrene und gediegene Lehrkräfte. Penſion und gewiſſenhafte Beaufſichtigung. Die Anſtalt umfaßt die **Klaſſen** von **Sexta** bis **Oberprima** mit **gymn.** u. **realgymn.** Lehrplan und führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung. Beſondere** Klaſſen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen.** In dem Schuljahre 1902/03 beſtanden **98** Zöglinge der Anſtalt ihre Prüfungen.

Proſpekt und nähere Mitteilung d. d. Direktor des Inſtituts **Blumberg.**

Militär - Vorbereitungs - Anstalt.
Fähnrichexamen bezw. Prima.

Einzige Anſtalt, die nur **Offizieraſpiranten** aufnimmt. Streng wiſſenſch. Vorbereitung nach der neuen Prüfungsordnung. Getrennte Abteilungen für Gymn. und Realgymn. Ausgezeichnete Erfolge. 1902 beſtanden 51 Aſpiranten, 1903 bis 15. Sept. bereits 50.

Berlin W., Bülowſtr. 103. **Dr. Paul Ulich.**

Paedagogium Waren i. M.

am Müritzsee,

an Wald u. Wasser äusserst gesund gelegen, bereitet für **Tertia, Secunda, Prima** u. das **Einj. Examen** vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Körperpflege unter ärztlicher Leitung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags - Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

(*)

Mal-, Brenn- u. Schnitz-Unterricht.

Dora Schmidt, Falkenwalderſtraße Nr. 119,
3 Treppen links, Eing. Pionierſtr., 1. Aufgang.

Stottern, Stammeln und Liſpeln heilt **H. Leschke,** Lehrer,
Stettin, Falkenwalderſtr. 123, III.

Gründl. u. gewiſſenhaften Unterricht für Schüler in allen Gymnaſial- u. Elementarfächern; ebenſo Vorbereitung zum Einjährigen- u. Priman.-Examen.
Grundmann, Deutſcheſtraße 64, p. r.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Stettin, Rossmarkt 5,

Aktienkapital: 132 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrolle.
Privattresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** iſt neu erſchienen:

R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Landſchulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutſchen evangeliſchen Kirchenkonferenz zu Eiſenach genehmigten Bibeltexte.
Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Landſchulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Stadtſchulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

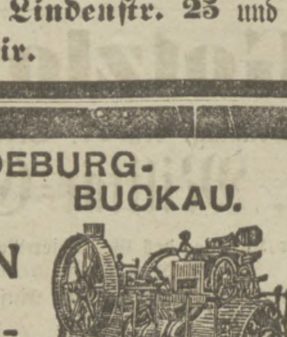
R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Stadtſchulen, revidierter** Bibeltext (ſiehe Landſchulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breiteſtr. 41/42, Lindenſtr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft,
– dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59—60.

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. f. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch über **120,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. **Preis: M. 2,30** u. **4,60,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Lager und Reparatur-Werkſtätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breiteſtr. 4, part. u. 1. Etage.
Fernſpr. 1162.

Empfehle und verſende unter Garantie höchſter Leiſtungsfähigkeit **Taſchenuhren** von 8 M an. **Extra ſtark gebaute ſilberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 M an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 M aufwärts.

Effectſtücke, beſonders für Geſchenke geeignet, **30** bis **36** M

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausſtattungen bis in den höchſten Preislagen.

Schwere goldene Präciſions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken ſtammend, mit Gangregiſter der Sternwarte verſehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umſchließt in ca. **200 Muſtern** alle **Neuheiten** der modernen Kunſttiſchlerei zu den **denkbar billigſten Preiſen.**

!!!Anſichtskarten!!!

100 verſchiedene hochfeine künſtl. ausgef. Blumen-, Scherz-, Künſtler- und Serienkarten verſenden für **1,50 Mark**

Germania, Berlin, Besselstr. A. 4.

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25.

Unentgeltlich

verabfolgen wir beim Einkauf von

Kleiderstoffen

allerneueste Schnittmuster

für Costüme, Strassen- und Gesellschaftskleider, Blusen, Costümröcke, Kinderkleider, Knaben-Anzüge etc.

Jede Dame ist in der Lage sich jeden Gegenstand ohne Schwierigkeit selbst herzustellen.

Kleide stoffe,

grosse Auswahl neuester Stoffe, für Costüme, Strassen- u. Gesellschaftskleider, Blusen, Costümröcke, Kinderkleider etc.

Gelegenheitskauf!

Grosser Posten rein wollne neueste **Blusenstoffe,** Wert bis 2,50 in hunderten von Mustern mtr. **1,25.**

Man verlange nur

Globus - Putzextract

wie diese Abbildung

da viele werthlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft, Leipzig.

Pa. Zartenthiner Torf

vom Baron von Puttkamer aus dem ſoeben eingetroffenen Kahn offerieren äußerſt billig

Wwe. & Willy Bumke

vorm. **F. Bumke.**

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe

liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Düsseldorf 1902 - Gold. Medaille v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Niederlage in Berlin, Rittersstr. 2a.

Stettiner Elektricitätswerke.

Die Ausstellung und der Verkauf „elektrischer Beleuchtungskörper“ in unserm Laden Schulzenstr. 21

* * * * **ist eröffnet.** * * * *

Stettiner Tiergarten.

Heute unwiderruflich letzter Tag.

Die Malabaren.

Gr. Volkstag und Abschiedsvorstellung

bei ermässigten Preisen.

Eintritt **30 Pf.** Kinder u. Militär **15 Pf.**

Vorstellungen: Vormittag 12 Uhr.
Nachmittag $3^1/_2$, 5, $6^1/_2$ u. 8 Uhr.

Die Direktion.

Eiſenbahnſchienen zu Bauzwecken und **Geleiſen, Grubenſchienen und Kippwagen, Bohrmaſchinen, Feldſchmieden, Stanzen, Nutzeiſen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiſerne Röhren** zu Waſſerleitungen ꝛc. offeriren billigſt
Gebrüder Beermann, Speicherſtr. 29.

Schlesische

Albert Schiltz & Co.

beste und billigste **Bezugsquelle:** Kohlen, Koks, Brikets

Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

Englische — Schottische — Steinkohlen.

Schadhafte

Zink-, Wellblech- (Metalldächer)

werden nach meinem Verfahren durch Gewebeüberzug — D. R. P. — unter Garantie der Regendichtigkeit wie neu billigſt wiederhergeſtellt.

Aſphaltarbeiten, Bedachungen jeder Art.

Louis Lindenberg.

Beyer's Roestkaffee stets das Beste!

Der Alleinverkauf

eines Maſſenartikels der Droguen- und Farbwaaren-Branche iſt an eine ſolvente Firma für **Stettin** und Umgebung zu vergeben. Der Artikel iſt bereits durch intenſive Reclame in vielen Städten Deutſchlands mit nachweisbarem Erfolg eingeführt. Offerte unter **„Prima-Artikel“** an die Annoncen-Expedition **Eduard Braun, Wien I.,** Liebenberggaſſe 2.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand. u. Alters — wenn a. ohne Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünschen s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150 000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200 000 M. Verm., u. 1 Gutsbes., Ww., m. ca. 350 000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere d. **Bureau Reform, F. Gombert,** Berlin S. 14.

Lindenſtraße 25,

Eingang Wilhelmſtraße, iſt ein Laden, event. mit 1 Stube, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Eine Köchin

mit guten Zeugniſſen wird für gleich oder ſpäter bei hohem Lohn verlangt. — Angebote von Mietsfrauen werden berückſichtigt.

Frau Amtsgerichtsrat **Rosenthal,**
Landsberg a./Warthe.

Folgt zweites Blatt.